Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

107 (8.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644286

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ½jähriger Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 107. Oldenburg, Dienstag, den 8. Mai 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die politische Bedeutung der berliner Festtage.

* **Oldenburg**, 8. Mai.

Die auswärtigen Fürstlichkeiten haben die Reichshauptstadt wieder verlassen, der Jubel und das Hurrarufen einer durch höfisches Gepränge ergötzten Menge sind verstummt, die eilig aufgebauten Triumphbogen, Obelisken und Säulen werden niedergerissen, und auch der vom Festlärm und der Kunde von den pomphaften Vorgängen Umnebelte gelangt jetzt wohl zu einer ruhigen Erwägung über den inneren Wert der berliner Festtage und ihre etwaige politische Bedeutung. Den Anlaß zu den glänzenden Hoffesten bot der Tag, an dem der Kronprinz des deutschen Reiches sein achtzehntes Lebensjahr vollendete und damit die Großjährigkeit erreichte. Aus dem Leben der Schule, das den jungen Fürsten bis jetzt in seinen engen Kreis geschlossen, tritt er nun hinaus in die Schule des Lebens; jetzt soll er seine Fähigkeiten frei entfalten, den Kreis seiner geistigen Anschauungen erweitern und vervollkommnen, vor allem aber lernen, eigene Gedanken zu hegen, und sich zu einer starken und reichen Persönlichkeit entwickeln. Gewiß ein Lebensabschnitt, wert der Beachtung und feierlich-ernster Betrachtung und, da es sich um den Sohn des deutschen Kaisers handelt, wert der Teilnahme des deutschen Volkes und seiner Fürsten und auch der uns nahe stehenden Staaten. Läßt man aber den Blick über die eben verflossenen berliner Festtage gleiten, so zeigt sich die Thatsache, daß die Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen zurücktritt gegenüber all' den Festlichkeiten, die dem zur Beglückwünschung seines jungen Paten in Berlin erschienenen Kaiser von Oesterreich gewidmet wurden. Auf sein Haupt häufte Kaiser Wilhelm Ehren über Ehren, ihm galt der lauteste Jubel der Berliner, ihm zu Ehren war die Reichshauptstadt prunkvoll geschmückt, und mit seinem Besuch in erster Linie beschäftigte sich in diesen Tagen die Presse Deutschlands und des Auslandes. Da kann man sich beinahe nicht wundern, daß dem Besuch des Kaisers Franz Josef in Berlin von vielen Seiten eine politische Bedeutung beigemessen wird, daß gar der tiefere Wert der Großjährigkeiterklärung des deutschen Kronprinzen in dem Besuch des Kaisers von Oesterreich erblickt wird. Die neue Bekräftigung des Dreibundes, der schon so lange Jahre hindurch der Welt den Frieden erhalten hat und ihn auch fernerhin bewahren wird, hat der Volljährigkeitfeier des Kronprinzen erst das rechte Relief gegeben; erst die Gegenwart des Kaisers von Oesterreich, des Mitschöpfers und treuen Erhalters des herrlichen Dreibundes, verlieh dem Tage die rechte Weihe. Also wird es mit tönendsten Worten erklärt, und gedankenlos wird es nachgesprochen. Gewiß: der vor zwanzig Jahren geschlossene Dreibund besteht äußerlich auch heute noch, und die durch ihn verbündeten Herrscher Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens sind zweifellos bestrebt, der Welt nach Möglichkeit den Frieden zu wahren. Aber glaubt irgend ein Verständiger noch daran, daß der deutsche Kaiser, um über Krieg und Frieden für sein Volk zu entscheiden, sich erst Rat bei einem seiner Verbündeten holen wird, oder gar, daß der österreich-ungarische Staat oder Italien im Kriegsfall Deutschland wertvolle und schätzenswerte Bundesgenossen sein können oder auch nur sein wollen? Italien ist heute auf einem so tiefen Punkt wirtschaftlichen und sozialen Lebens angelangt, daß es bereits aus der Liste der Großmächte gestrichen ist, und an eine wirksame militärische Thätigkeit seinerseits nicht mehr zu denken ist. Die Monarchie der Habsburger aber erschüttert der Hader der zu unnatürlichem Bunde vereinten Nationalitäten in ihren Grundvesten, und jeder Tag kann den Zusammenbruch dieses Staatengebildes bringen. Keiner der beiden Staaten vermag heute noch dem deutschen Reiche ein starker Bundesgenosse zu sein. Will er das aber überhaupt? Deutschland sollte in einem Kriege gegen Frankreich in Italien einen treuen Bundesgenossen haben? In einem Kriege gegen Rußland sollten die österreichischen Slaven an unserer Seite fechten? Wer glaubt das heute noch? Schon Bismarck, der Mitschöpfer des Dreibundes, warnte davor, den Bund „als sichere Grundlage für alle Möglichkeiten betrachten zu wollen, durch die die Verhältnisse, Bedürfnisse und Stimmungen verändert werden können, unter denen er zu stande gebracht wurde". Die Stimmungen haben sich heute wohl noch nicht verändert, in umso stärkerem Maße aber die Verhältnisse und Bedürfnisse. Es heißt daher, die Thatsachen verkennen, wenn man jetzt noch mit dröhnenden Worten den Dreibund preist und es versucht, dem Besuch des Kaisers von Oesterreich in Berlin eine Bedeutung beizumessen, die ihm nicht zukommt. Er ist ein Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen den Fürsten und den Völkern Oesterreichs und Deutschlands herrschen, und als solcher mit Freude zu begrüßen. Von irgend einem Einfluß aber auf die Vorgänge des politischen Lebens wird er nicht sein.

Viel eher kann man, wie es auch Kaiser Wilhelm in seiner Tafelrede am Tage der Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen gethan hat, in dem Erscheinen von fürstlichen Vertretern fast aller Staaten Europas zu dem Festtag im Hohenzollernhause ein politisch bemerkenswertes Ereignis erblicken. Ein „welthistorischer Moment erster Größe" ist allerdings durch die Anwesenheit der fremden Fürstlichkeiten in Berlin zweifellos nicht geschaffen worden, aber immerhin prägte sich in der reichen Zahl und der persönlich hohen Stellung der in Berlin erschienenen ausländischen Fürsten eine Achtung und Wertschätzung des deutschen Reichs und seines Kaiserhauses aus, die uns mit Genugthuung erfüllen können. Oesterreich-Ungarn war durch seinen Kaiser vertreten, Italien und Rumänien durch ihre Kronprinzen, Rußland, England, Belgien, Schweden und Portugal durch hochstehende Mitglieder ihrer Herrscherhäuser; Frankreich, die Vereinigten Staaten von Nordamerika und China ließen durch ihre Botschafter oder Gesandten dem deutschen Kaiser und seinem ältesten Sohn ihre Glückwünsche zu dem Feiertag aussprechen. Hieraus und aus der Beachtung, die die berliner Festtage in der gesamten politischen Welt gefunden haben, erhellt deutlich die Stellung, die das deutsche Reich heute im Rat der Völker einnimmt, und die Bedeutung, die allen aus dem Alltagleben hervorragenden Ereignissen innerhalb seiner Grenzen von allen Seiten beigemessen wird. Wir empfinden es mit Stolz, daß Deutschland zu den führenden Nationen des Erdkreises gehört; und daß die Feier der Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen diese Thatsache vor aller Welt sichtbar veranschaulicht hat, das ist eine Thatsache, der auch ein gewisser politischer Wert innewohnt.

Nachträgliches von den berliner Festtagen.

* **Oldenburg**, 8. Mai.

Auszeichnungen für den Kronprinzen sind in großer Zahl verliehen worden. Kaiser Franz Josef hat den Kronprinzen zum Inhaber des 13. Husaren-Regiments ernannt. Der Zar ließ dem Kronprinzen mit einem Glückwunschschreiben den Andreasorden überreichen. Kaiser Wilhelm bestimmte, daß das in Königsberg in Garnison liegende Grenadierregiment König Friedrich III. (erstes ostpreußisches) Nr. 1 von jetzt ab wiederum den Namen „Grenadierregiment Kronprinz" (erstes ostpreußisches) Nr. 1 führt. Der Kaiser hat gleichzeitig dem Regiment als Zeichen seines königlichen Wohlwollens an den Helmen den Gardeadler ohne Stern, zu den Kragen und Aermelpatten für die Offiziere eine Stickerei, für die Mannschaften weiße Litzen verliehen. Nun hieß bekanntlich aber ein in Breslau garnisonierendes Grenadierregiment „Kronprinz Friedrich Wilhelm" (2. schlesisches) Nr. 11. Der Kaiser hat nun diesem Regiment den Namen „Grenadierregiment König Friedrich III." (2. schlesisches) Nr. 11 und zugleich den Namenszug des Kaisers und Königs Friedrich auf die Epaulettes und Achselstücke der Offiziere, bezw. den Schulterklappen der Unteroffiziere und Mannschaften verliehen.

Besuche des Kronprinzen werden für diesen Sommer angekündigt: im Juli in Wien, im August mit seinem Vater in Cowes. Dort soll er dann beim Besuch der Königin Viktoria in Balmoral den Hosenbandorden erhalten.

Die „N. A. Z." schreibt: Zur Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen erhielt der Kaiser warme Glückwunschdepeschen vom Kaiser Nikolaus von Rußland, der Königin von England, dem König von Italien, der Königin der Niederlande, dem König von Rumänien, dem König und der Königin von Schweden und Norwegen, dem König der Belgier und anderen Fürstlichkeiten. Auch der frühere Ministerpräsident Crispi sprach dem Kaiser seine Glückwünsche aus.

Im Bericht des „Reichsanzeigers" über die Großjährigkeitfeier findet sich folgende interessante Mitteilung: Unter den dargebrachten Glückwünschen nahm der Kronprinz diejenigen seiner Großmutter, der Kaiserin Friedrich, welche durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert war, durch den Oberhofmeister Grafen Seckendorff entgegen. Die Kaiserin Friedrich ließ dem Kronprinzen als Gabe zur gestrigen Feier die Huldigungsadresse der Stadt Berlin, von der Hand des Altmeisters Adolf v. Menzel geschmückt, überreichen, mit welcher die Haupt- und Residenzstadt am 18. Oktober 1849 dem hochseligen Kaiser Friedrich, damaligem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, die Glückwünsche zur Mündigkeiterklärung darbrachte.

Kaiser Franz Josef empfing am Sonnabend Nachmittag den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Privataudienz. Gestern Vormittag beehrte der Großherzog von Baden den Reichskanzler mit einem längeren Besuch.

Andere Auszeichnungen. Der Herzog von Oporto erhielt während des Festmahls am Sonntag den Schwarzen Adlerorden. Gelegentlich der Galavorstellung im königlichen Opernhause überreichte der Kaiser persönlich dem Fürsten Fürstenberg das Großkreuz des Rothen Adlerordens. Der Obergouverneur der kaiserlichen Prinzen, Generalleutnant v. Deines ist nach der „Kreuzztg." zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt worden.

*

In Paris fand am Sonntag anläßlich der Großjährigkeiterklärung des Kronprinzen in der deutschen Botschaft großer Empfang statt, der überaus glänzend verlief. Der Botschafter, dessen Nichte und Enkelin, begrüßten am Eingange des mit dem Bilde des Kaisers geschmückten Empfangssaales der Botschaft die überaus zahlreich erschienenen Gäße; unter letzteren befanden sich der Landgraf von Hessen, der Präsident der Deputirtenkammer Deschanel, die Minister Delcassé, Lanessau, Leygues und Millerand mit ihren Damen, die Mitglieder des diplomatischen Korps, der frühere Botschafter in Berlin, Herbette, Baron Alphons Rothschild, Reichskommissar Richter. Direktor Lessing, Professor Köpping-Berlin sowie viele Mitglieder der deutschen Kolonie. Das Fest, bei dem ein auserlesenes Orchester konzertierte, hielt die Gäste bis nach Mitternacht in angeregtester Stimmung vereinigt.

In beachtenswerter Weise besprechen die petersburger Blätter die Kaiserzusammenkunft und die ersten Aussprachen in Berlin. Dem „B. T." wird darüber aus St. Petersburg gemeldet: Die „Nowoje Wremja" meint, wenn auch in den Herzen der Herrscher ein gewisses Unisono klingen mag, so noch keineswegs in denen der Dreibundvölker. Der Dreibund habe sich längst überlebt und sei nach außen durch den Zweibund paralysiert. Er habe Italien ruiniert und dennoch nicht verhindert, daß Italien mit Frankreich von neuem das freundlichste Verhältnis angeknüpft habe, wie auch Oesterreich ohne Rußlands Freundschaft nicht auskommen könne, was der Balkanvertrag beweise. Aehnlich sprechen sich die „Petersburgskija Wedomosti" aus. Sie meinen, daß der Einklang des Herzschlages der Dreibundvölker eine schöne Phrase sei, der die Fakta widersprechen, und fragen, warum der Dreibund nicht dem Blutvergießen in Afrika ein Ende mache, wenn er so friedlich gesonnen sei. Auch die übrigen Blätter sprechen die Ansicht aus, daß die Entrevue an dem Verhalten der Mächte zu dem afrikanischen Kriege nichts ändern werde.

*

Während der drei berliner Festtage hat der von den Unfallstationen in Gemeinschaft mit der Sanitätskolonne und dem Vaterländischen Frauenverein eingerichtete Rettungdienst in 307 Fällen eingreifen müssen. In den Stationen wurden 209 Personen behandelt, während auf der Feststraße 98 Personen durch Mannschaften der Sanitätskolonne Hilfe fanden. Zumeist waren es leichtere Erkrankungen und kleine Verletzungen, aber auch schwerere Fälle hatten sich ereignet; diese Personen wurden durch die Krankenwagen der Unfallstationen weiter befördert.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 8. Mai.

Die Truppen des Lord Roberts rücken energisch vor und stehen jetzt bereits in Smaldeel, westlich von Wynburg, ungefähr auf halbem Wege zwischen Bloemfontein und Kronstadt. Dabei sind sie dorthin fast ohne wesentlichen Kampf mit den Buren gelangt. In Smaldeel erbeuteten sie eine große Menge Eisenbahnmaterial, Viehfutter und Getreide. Feldmarschall Lord Roberts meldet seinen Erfolg in einer Depesche aus Smaldeel vom 6. Mai nachmittags: Wir haben heute Morgen den Vetfluß überschritten und haben unser Lager jetzt in Smaldeel aufgeschlagen. Der Feind ist in vollem Rückzuge nach dem Zandfluß und nach Kronstadt. Die gestrige Umgehungbewegung der berittenen Infanterie wurde in glänzender Weise ausgeführt. Wir nahmen ein Maximgeschütz und machten 25 Gefangene. Unsere Verluste betrugen 15 Verwundete, einen Toten und 3 Vermißte."

Nur beim Uebergang über den Vetfluß wurde Lord Roberts bei seinem Vorrücken durch den Widerstand der Buren für einige Zeit aufgehalten. Das Reutersche Bureau meldet darüber: Um 1 Uhr nachmittags am Sonnabend eröffnete der Feind das Feuer aus sechs Geschützen. Es entspann sich ein heftiges Artilleriegefecht. Bald nach Beginn desselben fuhr der Feind auf dem rechten englischen Flügel noch mehr Geschütze auf, denen außer zwei britischen Feldbatterien vier Schiffsgeschütze und zwei Belage-

Landesbibliothek Oldenburg

rungskanonen gegenübertraten. Zeitweilig brachten die Engländer zwei Geschütze der Buren zum Schweigen, aber einzelne Schüsse fielen noch bei Eintritt der Dunkelheit. Inzwischen war General Hutton abgesandt worden, um den Fluß auf einer weiter nach Westen gelegenen Furt zu überschreiten. Diese Furt wurde vom Feinde mit zwei Feldgeschützen, einer Maximkanone und einer Haubitze energisch verteidigt, der Feind bestrich eine Zeitlang die britische Feuerlinie mit seinem Maxim, die britischen Maxims und Haubitzen gingen aber vor und trieben den Feind aus dem Flußbett, bei dessen Verlassen derselbe in ein furchtbares Feuer geriet. Später überschritten sämtliche Truppen Huttons den Fluß und bedrohten die rechte Flanke der Buren. Diese müssen etwa zu derselben Zeit die Nachricht von der Besetzung Wynburgs durch General Hamilton erhalten haben. Sonntag früh wurde entdeckt, daß die ganze Burenmacht während der Nacht abgezogen war. General Hutton erbeutete ein Maximgeschütz und machte 12 Gefangene.

Gleichzeitig rückt General Barton, der den Vaalfluß bei Windsorton überschritten hatte, von Westen in den Oranje-Freistaat ein. Er bestand am Sonnabend einen schweren Kampf, der von 9 Uhr morgens bis nachmittags 4 Uhr dauerte. Die Infanterie war gezwungen, wiederholt bis dicht an den Feind heranzugehen. Die Buren zogen sich erst zurück, nachdem ihnen der Rückzug nahezu abgeschnitten war. Die Engländer verloren 5 Tote und 25 Verwundete. Die Buren ließen 13 Tote zurück. Die Engländer machten viele Gefangene. Der Feind, welcher Barton gegenüberstand, zählte 4000 Mann.

Eine Depesche des „Standard" vom Kriegsschauplatz besagt, ernster Widerstand der Buren sei erst am Vaalfluß (der Grenze zwischen Oranje-Freistaat und Transvaal) zu erwarten. Die Besetzung von Kronstadt dürfte allem Widerstand südlich vom Vaal ein Ende setzen. Die Transvaalburen erklären offen, es sei unmöglich, den Kampf im Freistaat fortzusetzen; sie wollen sich mit der Verteidigung ihres eigenen Landes begnügen. Eine „Times"-Meldung aus Lourenço Marques meldet, Louis Botha sei im Freistaat gewesen, um die Burghers zur Erfüllung ihrer Pflichten zu bewegen, sei aber entmutigt und von Ekel erfüllt zurückgekehrt. Seinen Freunden soll er offen erklärt haben, die Freistaatler seien so völlig demoralisiert, daß es unmöglich sei, irgend etwas von ihnen zu erwarten. Es sei mehr als wahrscheinlich, daß eine Menge Burghers sich am Widerstand gegen die Belagerung von Pretoria nicht beteiligen würden. (? Die Red.)

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar und die beiden jüngsten Prinzen reisten gestern Nachmittag von Berlin nach Urville ab. Am Bahnhofe waren anwesend die Prinzen August und Oskar, Prinz und Prinzessin Heinrich, das Großherzogpaar von Baden und der Herzog von York.

— Das Geschick des Königs Otto von Bayern scheint sich zu vollenden. Am Sonntag begaben sich die drei Kuratoren des Königs nach dem Schlosse Fürstenried, um die Anordnungen zu treffen, die das Befinden des Kranken erfordern. Die Gesundheit des Monarchen soll vollständig zerrüttet sein und eine Katastrophe nahe bevorstehen.

— Zum Generalfeldmarschall hat der Kaiser den Generalobersten Grafen Waldersee ernannt und ihm am Sonntag bei der Gratulationscour diese Ernennung mitgeteilt. Darauf wandten sich nach dem „Lok.-Anz." am Sonntag der Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen, als der älteste Offizier der Armee, sowie der Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Hahnke, im Namen der Armee mit der Bitte an den Kaiser Wilhelm, doch auch selbst die Feldmarschallwürde anzunehmen. — Diese Bitte an den Kaiser erinnert an einen Vorfall bei der Thronbesteigung des Kaisers. Beim Tode seines Vaters war Kaiser Wilhelm II. Generalmajor. Damals ersuchten ihn die höchsten militärischen Würdenträger im Namen der Armee, den Rang eines Generals anzunehmen, welchem Wunsche der Kaiser entsprach.

— Ueber „Verkehrsdusel" und übermäßiges Reisen hat, wie berichtet wird, Abg. Müller-Fulda in der Budget-Kommission lebhaft Klage geführt bei der Befürwortung der neuen Schiffahrtkartensteuer. Wie ferner aus dem Kommissionsbericht einer anderen Zeitung hervorgeht, hat Abg. Müller zu seinem geflügelten Wort über den „Verkehrsdusel" auch noch den folgenden Satz hinzugefügt: „Es reisen viele Frauenzimmer, von denen man überhaupt nicht weiß, wozu sie da sind."

— Die Torpedobootdivision geht, wie gemeldet, heute nach Bonn, am Mittwoch nach Königswinter, Honnef, Remagen, Neuwied, am Donnerstag und Freitag nach Koblenz, am Sonntag nach Rüdesheim. Am Sonntag Abend führte die Torpedoflotille in Köln Signal- und Beleuchtungmanöver aus.

— Die Bekanntgabe der Beisteuer Berlins zum Fonds zur Bekämpfung der Hungersnot hat überall in Indien lebhafte Genugthuung hervorgerufen. Das Blatt „The Englishman" sagt in einem Leitartikel: „Eine solche Hochherzigkeit beweist, wenn ein Beweis überhaupt noch nötig war, daß die Deutschen das Herz auf dem richtigen Fleck haben. Der Eindruck der Gabe wird noch erhöht durch die sie begleitende kaiserliche Kundgebung. Lord Curzon spricht für ganz Indien, wenn er die Versicherung giebt, daß die Depesche des Kaisers und die Gabe die lebhafteste Dankbarkeit im ganzen Lande erwecken werden. Der Kaiser in seinem edlen impulsiven Charakter war gerührt durch die furchtbaren Leiden, von denen Indien heimgesucht wird, und er wählte einen glücklichen Weg, um diese Gefühle bekannt zu geben."

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef ist gestern Nachmittag in Wien eingetroffen und von einer zahlreichen Menge, die sich vor dem Bahnhofe und in den Straßen angesammelt hatte, begeistert begrüßt worden. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Der Kaiser begab sich alsdann nach Schönbrunn.

Belgien.

Die Anklagekammer hat Sipido, welcher den Mordanschlag auf den Prinzen von Wales machte, wegen Mordversuchs, die Mitbeschuldigten Meert, Seuchot und Meire als Miturheber bezw. Mitschuldige vor die Geschworenen verwiesen.

Rußland.

Der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürstinnen-Töchter sind gestern aus Moskau in Petersburg eingetroffen.

Afrika.

Vom Gouverneur der Goldküste gingen aus Kumassi unter dem 27. April, 30. April und 6. Mai datierte Telegramme in London ein, welche zeigen, daß die Lage sehr ernst ist. Die Zahl der die Stadt einschließenden Aschantis wird auf 10,000 geschätzt. Die Haussatruppen wurden gezwungen, ihre Lager vor der Stadt aufzugeben und sich in das Fort zurückzuziehen, dessen Besatzung 358 Mann, darunter 18 Europäer, beträgt. Die Aufständischen unternahmen zwei heftige Angriffe; der Kampf dauerte jedes Mal drei bis vier Stunden. Die mit den Engländern verbündeten Eingeborenen leisteten ausgezeichneten Beistand. Von den englischen Truppen wurden zwei englische Offiziere verwundet, vier Haussas getötet und zehn verwundet. Auch die eingeborenen Hilfstruppen hatten einige Verluste. Eingeborene Gendarmen aus Lagos trafen am 29. April abends nach einem zweistündigen heißen Kampfe hier ein, worin 5 Offiziere und 3 Mann getötet und 156 Mann verwundet wurden. Die Verluste wurden erlitten bei der Einnahme einer starken Stellung südlich von Kumassi, welche von 8000 Aufständischen verteidigt wurde. Die letzte Depesche besagt, daß die Aufständischen in nur ganz kurzer Entfernung von der Stadt erschienen sind.

Brasilien.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien richtete an den deutschen Kaiser ein in Uebersetzung wie folgt lautendes Telegramm: „Ich bitte Eure Majestät, meinen tiefgefühlten Dank zu empfangen für den wohlwollenden Ausdruck der Sympathie, die Eure Majestät mir zu der festlichen Begehung des vierten Jahrhunderttages der Entdeckung Brasiliens gütig bezeugt haben. Ich ergreife mit Vergnügen diese Gelegenheit, um Eurer Majestät die aufrichtigsten Wünsche der Bundesregierung für Eurer Majestät persönliches Glück und für die immer wachsende Wohlfahrt des deutschen Reiches darzubringen."

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 8. Mai.

* **Vom Hofe.** Se. K. H. der Erbgroßherzog kehrte in der letzten Nacht von Berlin zurück und begab sich heute früh nach Geestemünde, um seine Yacht „Lensahn" daselbst von Tecklenborgs Werft abzuholen und hierher zu begleiten. Das Schiff wird mit Hochwasser heute Abend spät hier eintreffen.

* **Ordenssache.** S. K. H. der Großherzog hat geruht, dem Schiffbau-Ingenieur des Norddeutschen Lloyd, Joh. Schütte in Bremerhaven, die Erlaubnis zu erteilen, den von S. M. dem deutschen Kaiser und König von Preußen ihm verliehenen Kronenorden IV. Klasse anzunehmen und anzulegen.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** ist heute abermals eine Geldrate, und zwar im Betrage von 500 Mk., von unserer Geschäftstelle an das dortige Hilfskomitee abgesandt worden. Da dasselbe, wie weiter unten zu lesen ist, die Sammlung von Kleidung und Naturalien geschlossen hat, so bitten wir unsere Leser, ebenfalls damit aufzuhören. Die Geldsammlung wird natürlich weiter fortgesetzt. Wir danken allen, die sich bislang daran beteiligten, und bitten, nach Kräften damit fortzufahren. Die gespendeten Kleider und Naturalien steuerten der ersten Not; das Geld soll die Abgebrannten in Stand setzen, der Zukunft mit einiger Ruhe entgegen zu sehen.

* **Dem Probst Wallroth** in Altona, einem Stadtoldenburger, wird, wie verlautet, in nächster Zeit das seit Jahresfrist erledigte Amt eines General-Superintendenten für Holstein übertragen werden. Probst Wallroth ist im Jahre 1851 in der Stadt Oldenburg geboren. Nach Beendigung seiner Studien war er Erzieher in Basel und Stockholm, dann Adjunkt in Süsfeld und hierauf Prediger in Cutin, Ahrensbök und Altona.

* **Flottenvortrag.** Morgen Abend beginnt der Vortrag des Prof. Dr. von Weuckstern aus Berlin über „Die Seemacht, eine Forderung unserer Weltanschauung", um 8½ Uhr in der „Rudelsburg" bei freiem Eintritt. Lichtbilder und mittels Kinematographen vorgeführte lebende Photographien werden die Ausführungen des als tüchtigen Redner bekannten Vortragenden unterstützen. Den anschließenden Kommers wird Herr Rechtsanwalt Krahnstöver leiten. Für denselben sind einige beliebte Redner gewonnen worden. Der hiesige Landesausschuß des Flottenvereins, der den Redner eingeladen hat, und der Bezirksausschuß, der den Kommers veranstaltet, laden alle Freunde der Flottensache dazu ein.

S. **Der Verein oldenburger Lehrerinnen** feierte am Sonnabend Abend im „Russischen Hof" sein diesjähriges Stiftungsfest. Die Beteiligung war eine gute und die Stimmung vorzüglich. An dem zu Pfingsten in Friedrichroda in Thüringen zusammentretenden deutschen Lehrerinnentag werden von hier Frl. Scholtz und Frl. Böger teilnehmen.

-b- **Die oldenburgischen Maschinen- und Elektrizitätwerke** an der Osterstraße sind am Freitag letzter Woche von Ingenieuren und Vertretern des bekannten hannoverschen Metallgroßhauses Meyer-Cohn und eines rheinischen Eisenwerkes besichtigt worden, die sich mit dem Plane der event. Wiederaufnahme des Betriebes beschäftigen sollen. Sämtliche Maschinen, zum großen Teil wertvolle Erzeugnisse der rühmlichst bekannten Wohlertschen Maschinenfabrik, hat man einer eingehenden Prüfung unterzogen. Ob die Verhandlungen zu einem der Wiederaufnahme des Betriebes günstigen Abschluß führen werden, und bis zu welchem Grade sie gediehen sind, darüber verlautet noch nichts. Auch ist es bis jetzt nicht bekannt geworden, für welche Betriebsart die Unternehmer die Fabrik event. nutzbar zu machen gedenken. Zu der neulich gebrachten Meldung, daß die Marine-Verwaltung die Fabrik in ihre Benutzung zu nehmen beabsichtige, wird uns mitgeteilt, daß darüber an zuständiger Stelle nichts bekannt sei.

!! **Schulanfang.** Mit dem heutigen Tage beginnt für die ländlichen Schulen das neue Schuljahr.

* **Die mit dem 1. April eingeführte neue Postordnung** brachte verschiedene, zum Teil sehr belangreiche und verbesserte Neuerungen, die jedoch noch nicht genügend der Allgemeinheit bekannt sind, weshalb diese Vergünstigungen nicht in vollem Umfange ausgenützt werden. Es können z. B. jetzt fünf Worte auf Visitenkarten (Höflichkeit- pp. Formeln) geschrieben werden. Die Protestwechsel brauchen nicht mehr sofort bei Vorzeigung, sondern können bis zum Abendschalterschluß bezahlt werden. Dann wurde die große Erleichterung der Geschäftspapiere im deutschen Reiche zugelassen. Was sind Geschäftspapiere? Viele wissen es nicht, und wenden Brieftaxe an. Geschäftspapiere sind alle Schriftstücke, Urkunden, geschrieben, gedruckt, gezeichnet, welche nicht die Eigenschaft einer eigentlichen oder persönlichen Korrespondenz tragen. Es gehören hierher Rechnungen, Quittungen und weitere ca. 30 Verschiedenheiten. Das sollte jeder korrespondierende zu seinem eigenen Vorteil wissen. Alle diese wichtigen Neuerungen und Bestimmungen usw. sind mit allen Portotaxen des Orts-, Nah-, Fern- und Weltpost-Verkehrs von einem Fachmanne in übersichtlichem Plakatportotarif klargelegt, und wir möchten jedem, der diese Begünstigungen ausnützen will, nahelegen, sich dieses zeitgemäße, praktische, notwendige und billige Hilfsmittel anzuschaffen. Hier ist dasselbe für 25 Pfg. zu haben in der Buchhandlung von Bültmann und Gerriets, nach auswärts 3 Pfg. mehr.

* **Zur Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses der Landesversicherunganstalt Oldenburg** ist, da die Amtsdauer der im Jahre 1895 gewählten Mitglieder und ihrer Ersatzmänner mit dem 1. Juli d. J. abläuft, das Herzogtum in die folgenden fünf Wahlbezirke geteilt: 1. Stadtgemeinde Oldenburg, 2. Amtsbezirk Oldenburg und Stadtgemeinde Delmenhorst, 3. Amtsbezirke Westerstede, Varel und Jever, sowie die Stadtgemeinden Varel und Jever, 4. Amtsbezierke Butjadingen, Brake, Elsfleth und Delmenhorst (letzterer ohne die Stadtgemeinde gleichen Namens), 5. Amtsbezirke Wildeshausen, Vechta, Cloppenburg und Friesoythe. Mit der Leitung der Wahlen ist der Regierungsrat Gramberg beauftragt worden. Zu den in den Monaten Mai und Juni abzuhaltenden Wahlterminen werden die Wahlberechtigten besondere Ladung erhalten. Nach § 8 der Satzungen der Landesversicherunganstalt Oldenburg hat der Ausschuß aus je fünf Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten zu bestehen.

* **Das erste öffentliche Radrennen** dieser Saison auf der Rennbahn des Radfahrer-Vereins Oldenburg von 1884 zu Donnerschwee, findet am nächsten Sonntag statt. Die Radrennen haben sich seit Erbauung der Rennbahn am hiesigen Platze fortgesetzt eines lebhaften Interesses seitens des sportliebenden Publikums zu erfreuen gehabt, und es ist anzunehmen, daß auch die diesjährigen Rennen die alte Anziehungkraft nicht versagen werden. Nachdem die Rennbahn in unserer Nachbarstadt Bremen eingegangen ist, haben die bremer Rennfahrer sich der oldenburger Bahn zugewendet. Man sah sie am letzten Sonntag hier schon fleißig trainieren. Daß der rührige Radfahrer-Verein Oldenburg von 1884 bestrebt ist, die Rennbahn zu einem Sammelplatz aller in Deutschland gepflegten Sportzweige, soweit sie in den Rahmen der Bahn passen, zu machen, ersieht man daraus, daß jetzt auch der Fußballklub auf derselben seine Uebungen abhält. Letzterer Klub wird gelegentlich des Rennens am Sonntag ebenfalls vor die Oeffentlichkeit treten, indem er ein Konkurrenzspiel auskämpfen wird. Dem Publikum wird durch diese Abwechselung im Programm eine weitere Anziehung geboten. Das Programm des Rennens ist im Inseratenteil veröffentlicht.

△ **Die goldene Medaille** erhielt die hiesige Obstweinkelterei von Karl Wille auf ihre ausgestellten Produkte auf der Kochkunstausstellung in Duisburg. Dieser erneute Erfolg der Firma darf gleichzeitig als ein erfreuliches Zeichen des sich immer mehr Anerkennung und Achtung verschaffenden oldenburgischen Gewerbefleißes freudigst begrüßt werden.

-a. **Mit der Pflasterung der Taubenstraße** wird nunmehr vorgegangen. Die erforderlichen Cootsteine sind bereits sind bereits an Ort und Stelle geschafft worden.

!! **Turnerisches.** Wie seiner Zeit an dieser Stelle mitgeteilt, sind die Vereine der deutschen Turnerschaft zu dem internationalen Sport- und Turnfest (Championnat International de Gymnastique) bei der Weltausstellung in Paris am 29. und 30. Juli 1900 eingeladen worden. Im Amtsblatt der deutschen Turnerschaft wird nun berichtet, daß die deutsche Turnerschaft sich an den Wettkämpfen nicht beteiligen wird.

* **An dem ersten Stiftungfest des Marinevereins,** das Sonntag unter großer Beteiligung im schön geschmückten Saale des Ziegelhofes stattfand, nahmen Vertreter der Marinevereine von Varel, Wilhelmshaven, Lingen, Bremen und Brake und Mitglieder und Vorstände der hiesigen Militärvereine und der Ausschüsse des Flottenvereins teil. Nachdem der Vorsitzende des hiesigen Marinevereins, Herr L. Schmiester, die Teilnehmer begrüßt hatte, gedachte der Vorsitzende des oldenburger Kriegerbundes, Generalleutnant von Legat Exz. in einer kraftvollen Rede des Kaisers und unseres Fürstenhauses. Die treffliche Festrede des Marineoberpfarrers Gödel-Wilhelmshaven klang in ein begeistertes Hipp Hipp Hurra aus auf das deutsche Vaterland. Der Oberleutnant zur See Mumm ließ das Militärvereinswesen und die Kameradschaft leben, und Herr Hunger die Damen und die Gäste. Bei dem nachfolgenden Ball, der die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt, wurde die Tanzordnung durch Flaggensignale aufrecht erhalten, eine neue Einrichtung, die sich trefflich bewährte. Das Fest nahm im allem einen schönen Verlauf.

* **Unter der originellen Bezeichnung „Restaurant zur schwarzen Krähe"** wird heute Abend Achternstraße 64 eine neue Bierhalle eröffnet werden. Das neue Lokal scheint unter diesem seltene Namen ein Ersatz für den kürzlich an der Straße eingegangenen Residenzkeller werden zu sollen.

* **Sommertheater in der Rudelsburg.** Statt der angekündigten Gesellschaft Steinmann wird die Gesellschaft Beck-Bruhn hier während der Sommersaison gastieren. Man schreibt uns darüber: „Sonntag, den 13. Mai, wird die Theatersaison mit großem Aufwande eröffnet werden. Herr Schröder hat das berliner Operetten-, Schau- und Lustspiel-Ensemble unter Leitung der Direktion Beck-Bruhn für den Sommer gewonnen. Die Direktion erfreut sich, laut vielen Zeitungberichten, des besten Rufes und hat weder Kosten noch Mühe gescheut, um diese Saison zu einer hervorragenden zu gestalten. Auf dem Repertoire stehen die beliebtesten Operetten (meistens Novitäten), desgleichen Schau- und Lustspiele. Es ist der Direktion gelungen, gute Kräfte (Sänger wie Schauspieler) zu diesem Gastspiel-

Landesbibliothek Oldenburg

ensemble zu verpflichten, welche sich durch vorzügliche Stimmmittel und Spiel bereits einen Namen in der Theaterwelt geschaffen haben. Als Tenor ist Herr Adolf Sieder, welcher letzten Winter in der „Fledermaus" Gast im großherzoglichen Theater war, verpflichtet; ferner als erste Sängerinnen Fräulein Margarethe Sina und Fräulein Helene Asmuth. Ueber die Direktionsführung und Regie der Herren Beck-Bruhn, über ihre Persönlichkeit und ihre künstlerischen Leistungen wird uns das Beste berichtet. Somit ist anzunehmen, daß sie auch hier dem Publikum Hervorragendes bieten werden."

* **Der Moorrauch,** der stete lästige Begleiter der Baumblüte und des Maigrüns, trat gestern Nachmittag in einer solchen Stärke auf, daß es kaum zum Aushalten war. Die schwüle Temperatur schien sich öfter in einen Regenschauer lösen zu wollen, aber der Moorrauch ließ immer nur wenige Tropfen des ersehnten Nasses fallen. Erst gegen Abend regnete es in Begleitung eines länger sich hinziehenden, aber für die Stadt nicht schweren Gewitters etwas reichlicher, ohne daß jedoch die Wünsche nach kräftiger Befeuchtung des ausgetrockneten Bodens erfüllt worden wären.

* **Zwei große Wald- und Moorbrände** sind, begünstigt durch die Dürre, gestern zum Ausbruch gekommen. In Mansholt brannten ca. 30 Jück Waldungen ab, dortigen Bauern gehörig. Die in der Nähe liegenden Staatsforsten blieben verschont. Zur Bekämpfung des Feuers wurden die Einwohner der gefährdeten Bauerschaften aufgeboten. Gestern Abend wurden in Kaihausen die Einwohner durch den Bezirksvorsteher aufgefordert, zur Dämpfung eines größeren Moorbrandes helfend mit einzugreifen. Das Feuer war hinter dem Wildenloh ausgebrochen und hatte sich rasch genähert. Die ganze Strecke vom Wildenloh bis Siedenfeld war flächenweise in Brand geraten; sprungweise hatte das Feuer neue Nahrung gesucht. Es gelang den aufgebotenen Mannschaften, es beim sogenannten Lüneberg einzudämmen.

* **Ein empfindlicher Mangel an Regenwasser** macht sich nachgerade in sehr vielen Haushaltungen der Stadt recht unangenehm bemerkbar. Auch in den Brunnen ist das Wasser bereits beträchtlich gesunken, wie denn ebenfalls der Grundwasserstand zur Zeit ein recht niedriger ist. Unsere Hausfrauen warten mit Sehnsucht auf ein paar tüchtige Regenschauer; in Bezug auf den Graswuchs aber und das kräftige Gedeihen der Garten- und Feldfrüchte wird ein ergiebiger Regen allseitig herbeigewünscht.

-a. **Mit den Ausschachtungarbeiten zum Neubau der Infanterie-Kaserne** ist heute Morgen der Anfang gemacht worden. Die Holzplanke nach der Heiligengeiststraße zu ist abgebrochen; dafür wird zur Begrenzung des Bauterrains eine neue Planke in der Linie des dortigen Trottoirs errichtet werden. Mit der hierdurch erforderlich werdenden Umlegung des Trottoirs ist man gegenwärtig beschäftigt. Die betreffende Trottoirstrecke kommt vorläufig jenseits der Lindenbäume nach der Fahrstraße hin zu liegen.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen bei unserer Geschäftsstelle ein: N. N., Rastede, ein Paket Kleider, N. aus Hatten 2 Mk., H. ein Paket Kleider, Männergesangverein „Liederkranz", hier, 153 Mk., Wette 3 Mk., Schr. 3 Mk., Kegelklub „Nikolaus" 6.50 Mk., N. B. Kleidungstücke, gesammelt auf einem Jammerkaffee in Ovelgönne 15 Mk., gesammelt in der Schule zu Harriewurp 16.50 Mk., zusammen 199 Mk.; Summa 1306.54 Mk. Besten Dank!

*

Da Liebesgaben an Kleidungsstücken und Naturalien reichlich eingegangen sind, schließen wir hiermit diese Sammlung und sagen allen Gebern im Namen der Abgebrannten herzlichen Dank.

Wildeshausen, den 7. Mai 1900.

Das Unterstützungskomitee.
J. A.:
Bucholtz.

* * *

× **Eversten,** 7. Mai. In der heute Nachmittag im „Grünen Jäger" hierselbst stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des Kirchenrats und Kirchenausschusses, wozu auch der Kirchenälteste und der Anfertiger der Zeichnung unserer Kirche, Herr Professor Mohrmann-Hannover, erschienen waren, fand die Oeffnung der Angebote, die infolge des Ausschreibens des Vorstandes des Kirchenrats, betreffend die Vergebung der Maurerarbeiten für die in unserer Gemeinde zu erbauende Kirche, eingegangen waren, statt. Es waren drei Offerten eingegangen, und zwar von den Herren Maurermeister Marks-Eversten, Bauunternehmer Freitag-Osternburg und Maurermeister Rökken-Eversten. Bei der stattgefundenen Abstimmung wurde Herrn Maurermeister Rökken, welcher die niedrigste Offerte abgegeben hatte, der Bau der Kirche übertragen. Die Arbeiten werden nunmehr sofort in Angriff genommen werden, da der Bau noch vor kommendem Winter unter Dach soll. Ob zu der Bedachung Schiefer oder gewöhnliche Dachziegel verwendet werden sollen, ist noch nicht fest bestimmt, jedoch wird höchstwahrscheinlich eine Schieferbedachung zur Verwendung kommen. Ebenfalls sind die erforderlichen Arbeiten der Turmspitze noch nicht ganz geregelt. Die vollständige Fertigstellung der Kirche ist auf Herbst 1901 festgesetzt. — Der Gemeinderat hält am nächsten Freitag Nachmittag in Holzes Wirtshause eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Verschiedene Gesuche um Einweisung von Wegerdeplacken; Chaussierung des Weges vom Kirchhofe zu Eversten nach Bloherfelde, desgl. von Ofen nach Metjendorf; Entwurf eines Wegerderegisters usw.

-o- **Osternburg,** 7. Mai. Das hier kürzlich vom oldenburger Männergesangverein „Sängerbund" in Gemeinschaft mit mehreren geschätzten Mitgliedern des großherzoglichen Theaters u. a. in Dreisers Etablissement zu Gunsten des Kirchenbaufonds der projektierten Elisabeth-Gedächtniskirche abgehaltene Konzert hat ein hübsches Sümmchen für den guten Zweck eingebracht. An den Fonds konnte der stattliche Betrag von 413.50 Mk. abgeführt werden. Das Vorgehen des „Sängerbundes", sein hervorragendes Können in den Dienst guter Zwecke zu stellen, verdient jedenfalls lebhafte Anerkennung. Es darf wahrhaftig ein ideales Ziel genannt werden, daß er mit der Pflege des deutschen Liedes und des deutschen Männergesanges eine Förderung der Werke christlicher Liebe und Opferfreudigkeit, wie er es jetzt wieder durch ein Konzert für Wildeshausen bethätigt, verbindet. Der Verein hat auch für ein zweites Konzert, das im nächsten Winter zum Besten des Kirchenbaufonds hier abgehalten werden soll, bereitwilligst seine Unterstützung zugesagt.

-o- **Tweelbäke,** 7. Mai. Gestern Nachmittag um 3 Uhr brannte das Haus des Landmanns Hinr. Rohde an der hatter Chaussee samt dem vom Arbeiter H. Brüggemann bewohnten Nebengebäude vollständig nieder. Das Vieh wurde sämtlich bis auf ein dem Arbeiter Brüggemann gehörendes Kalb, das leider nicht mit versichert ist, gerettet. Von dem Eingut ist ein großer Teil verbrannt, so dem Landmann Rohde ca. 80—90 Scheffel Kartoffeln und eine größere Quantität Roggen. Der Brand ist dadurch entstanden, daß von einem benachbarten Grundstück, auf dem Heide abgebrannt wurde, das Feuer fortlief und von dem starken Winde in einen nahe am Hause stehenden Fuhrenbestand getrieben wurde. Von hier ist Feuer auf das Reitdach geflogen, das in wenigen Minuten in Flammen stand, und nach etwa einer Viertelstunde schoß auch schon das Dach herunter. Brennende Reitstücke flogen mehrere hundert Meter weit durch die Luft; wäre der Wind noch etwas mehr südlich gewesen, so hätte man das Haus des Landmanns Möhlenbrok, das schon mehrmals Feuer fing, nicht retten können. Für solche Fälle wäre eine Spritze hier am Orte sehr notwendig, da die Gemeindespritze aus Osternburg frühestens in einer Stunde zur Stelle sein kann.

⌘ **Rastede,** 7. Mai. Die zum Zwecke der Veranstaltung eines jährlich einmal abzuhaltenden Wanderwettschießens zwischen den Schützenvereinen von Rastede, Wiefelstede und Etzhorn gewählte Kommission hielt gestern in Brüggemanns Hotel eine Sitzung ab. Nach dem Beschluß derselben soll obiges Schießen an einem noch näher zu bestimmenden Sonntage im September stattfinden. Jeder Verein entsendet hierzu sechs Schützen, von denen drei aufgelegt und drei freihändig schießen. Die Entfernung soll 175 Meter betragen. Derjenige Verein, der die größte Ringzahl auf sich vereinigt, erhält ein Diplom; ebenso werden für die beiden besten Schützen je ein goldenes und silbernes Abzeichen gestiftet. Alsdann wurde die Reihenfolge der festgebenden Vereine durch das Los bestimmt. Als erster Verein wurde Wiefelstede gezogen, dann folgt Etzhorn und zuletzt Rastede. — Dem Vernehmen nach gedenkt Se. K. H. der Großherzog Anfang nächster Woche hier einzutreffen und im Palais Wohnung zu nehmen.

!! **Oldenburger Geest,** 7. Mai. Die Natur dürstet nach Regen. Dieser würde neben den Sommerfrüchten besonders auch dem Roggen zugute kommen, der etwas spitz geworden ist und durchweg nicht zu üppig steht. Auffallend gering sieht der petkuser Roggen aus, der, wie man vielfach vernimmt, die auf ihn gesetzten Erwartungen nicht zu erfüllen scheint. Viele Landwirte sehen von dem weiteren Anbau desselben ab, weil er im Körnerertrag — worauf es in erster Linie ankommt — dem bisher angebauten Roggen nachstand.

* **Westerstede,** 7. Mai. Der „Amtsdr." schreibt: Am heutigen Montag begann der Frühjahrmarkt. Auf dem Viehmarkt waren nach oberflächlicher Schätzung reichlich 500 Stück Hornvieh und einige Triften Schafe (etwa 200 Stück) aufgetrieben. Es war auch viel Vieh aus Ostfriesland und dem Amt Friesoythe zum Verkauf aufgestellt. Von auswärts hatten sich viele Händler eingefunden, jedoch wollte der Handel über das Mittelmäßige nicht hinauskommen. Für Kühe wurden gezahlt je nach Qualität 220 bis 350 Mark und für Rinder 90—120 Mark, Ochsen bedangen durchschnittlich 300—350 Mark. Die Firma Koolmann in Wesner ließ sich beim Hause des Herrn Aulenberg eine größere Anzahl Ochsen liefern. Schaflämmer wurden mit 6 bis 8 Mark, ausnahmsweise auch mit 10 Mark bezahlt. Größere Schafe erzielten 18 bis 20 Mark. Auf dem Marktplatze sind genügend Vorbereitungen getroffen worden, um sich „verlustieren" zu können, u. a. sind zwei Karussells aufgestellt. Heute Abend wird an mehreren Stellen das Tanzbein geschwungen; im Bahnhofhotel tritt die nicht mit Unrecht gerühmte Straußsche Theatergesellschaft auf.

(•) **Hatterwüsting,** 7. Mai. In der „Tapkenburg" feierten gestern die Gesangvereine von Hatterwüsting und Munderloh ein Sängerfest, bestehend aus Festrede, Gesangvorträgen und Ball.

!! **Hatten,** 7. Mai. Die gestrige Versammlung der Landwirtschaftgesellschaft, Abteilung Hatten, in Ww. Stallings Wirtshause war nur schwach besucht. Nach Erledigung des Protokolls und einiger Eingänge erstattete Herr Ostendorf Bericht über die letzte Zentral-Ausschußsitzung in Oldenburg. Darauf wurde über die Veranstaltung eines Ausfluges beraten, die Beschlußfassung darüber aber noch ausgesetzt. Alle, welche sich für einen Ausflug in diesem Sommer interessieren, wollen sich am 20. d. M., nachmittags 6 Uhr bei Gastwirt Kunst zur näheren Besprechung einfinden. — Der Turnverein „Frei weg" veranstaltet am zweiten Pfingsttage nachmittags ein Schleuderballwerfen, dem abends ein Ball im Vereinslokal (Kösel) folgt.

■ ○ **Brake,** 7. Mai. Der Schiffsverkehr ist augenblicklich wie überhaupt in den letzten Wochen, hier nur sehr flau. Aehnliche Erscheinungen werden übrigens von sämtlichen Weserhäfen gemeldet. Der ganze Weserstrom ist zur Zeit wenig belebt. Uebrigens verhehlt man sich hier nicht, daß die großartigen See-Hafenanlagen in Emden, die der preußische Staat mit dem enormen Kostenaufwand von rund 16 Millionen bezahlen muß, nach ihrer Fertigstellung auf den hiesigen Verkehr und sicherlich auch auf den bremer Hafenverkehr nicht ohne nachteiligen Einfluß bleiben werden. Zu dem vorjährigen starken Schiffsverkehr im hiesigen Hafen bildet der jetzige Stillstand einen stark fühlbaren Gegensatz, und man spricht nicht gerade in sehr rosigen Worten von der Zukunft.

f- **Varel,** 7. Mai. Der Verein ehemaliger Dragoner hielt gestern im Vereinslokal eine gut besuchte Monatversammlung ab. Beschlossen wurde, die Monatversammlung im Juni ausfallen zu lassen und dafür am 17. Juni einen Ausflug mit den Familien nach Beckhausen zu machen. Demnächst sollen die Versammlungabende auf den dritten Sonntag im Monat verlegt werden. Aufgenommen wurden 2 neue Mitglieder. — Der Verein ehemaliger Artilleristen beschloß in gestriger Versammlung, in nächster Zeit einen Ausflug mit Damen zu arrangieren. Tag und Datum sollen in nächster Versammlung näher bestimmt werden. — Dem heutigen Schweinemarkte waren ca. 55 Stück zugeführt. Der Handel war gut, so daß alles verkauft wurde. Die Preise stellten sich wie folgt: 6 Wochen alte Ferkel kosteten 12 bis 15 Mk., für größere wurden bis zu 25 Mk. bezahlt.

⌂ **Delmenhorst,** 8. Mai. Das morgen hier stattfindende Wohlthätigkeitkonzert, veranstaltet vom delmenhorster Männergesangverein, wird allen Musik- und Gesangliebhabern einen hohen Genuß bringen. Das Programm ist dank dem dem Verein von allen Seiten gewordenen freudigen Entgegenkommen so reichhaltig und dabei so gediegen geworden, wie es in unserer Stadt selten aufgestellt werden kann. Außer mehreren schönen Männerchören, wie „Friedrich Rotbart", „Ossian", „Sonnenuntergang", „Wie die wilde Ros', „Sonntag ist's", „Strampelchen", „Unten im Thale", „Der Reiter und sein Lieb", „Wanderlied", „Altniederländisches Lied" werden an Soli für Sopran gesungen von Frl. Rowehl und Frl. Voigt: „Winterlied", „Der Lenz", „Die Uhr", „Geburtstagslied", ferner für Bariton von Herrn Rieck: Arie aus „Hans Heiling" und „Der Edelfalk", für Tenor von Herrn Benzler: „Das Vergißmeinnicht", ein Duett für Sopran und Tenor aus dem Lied von der Glocke. Ganz besonderes Interesse wird aber ein Trio von Mendelssohn für Geige, Cello und Klavier, gespielt von den Herren Kammermusikern Düsterbehn und Kufferath aus Oldenburg und Herrn Dr. med. Coburg hierselbst, sowie eine Sonate von Gade für Geige und Klavier, vorgetragen von den Herren Düsterbehn und Dr. Coburg, in Anspruch nehmen. Der Eintrittspreis ist im Mindestmaß auf 1 Mark festgesetzt. Der ganze Reinertrag wird den bedürftigen Abgebrannten in Wildeshausen zugewandt. Es ist in jeder Beziehung zu hoffen, daß der Saal vollständig gefüllt und der Ertrag ein recht hoher werde. — Heute Abend kurz nach 7 Uhr entlud sich über unserer Stadt nach voraufgegangener schwüler Luft ein sehr heftiges Gewitter. Grelle Blitze folgten rasch aufeinander, knatternde Donnerschläge durchdröhnten die Luft. Das Gewitter brachte auch etwas von dem sehr erwünschten Regen. Ueber einen durch Blitzschlag angerichteten Schaden hat man noch nichts vernommen.

Aus aller Welt.

Eine gemeine That

wurde am Sonntag in der deutschen Abteilung der pariser Weltausstellung im Maschinenhause entdeckt. Die Ingenieure, die die Kraftstation der nürnberger Werkstätte zu überwachen haben, die mit 1500 Pferdekräften arbeitet, bemerkten, daß zwei Schrauben einer Dynamomaschine der Firma Lachmeyer von verbrecherischer Hand abgeschraubt und kleine Kieselsteine in den Oelbehälter geworfen waren, so daß eine allgemeine Ueberhitzung der Maschine hätte stattfinden müssen, wodurch eine Explosion hervorgerufen worden wäre. Die Maschine wiegt 36 000 Tonnen, so daß der Schaden, den eine Explosion angerichtet hätte, ein sehr großer gewesen wäre. Die Maschine sollte das Licht für das Monumentaleingangsthor liefern. Das Attentat konnte nur ein gelernter Mechaniker verüben. Die Untersuchung wird mit größtem Eifer betrieben.

* * *

Kleine Mitteilungen.

Aurheinthal, 7. Mai. Der Rheindurchbrach, durch die Schneeschmelze angeschwollen, in der Nacht zum Sonntag die Dämme und bahnte sich einen Weg in das mit großen Kosten angelegte neue Bett. — Paris, 7. Mai. Auf der Westbahn ereignete sich gestern Abend zwischen Severs und Chaville, wo zur Herstellung eines Doppelgeleises umfangreiche Arbeiten ausgeführt werden, ein Unglück. Der von Paris nach Brest bestimmte Expreßzug, welcher um 8,30 Uhr abends vom Bahnhofe Montparnasse abging und mit Reisenden, namentlich nach Brest zurückkehrenden Seeleuten und Soldaten, dicht gefüllt war, entgleiste infolge einer durch Regen verursachten Senkung. Der nachfolgende Postzug fuhr auf den Expreßzug auf. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Zwei Personen sind getötet und zwölf verletzt, davon fünf schwer.

Letzte Depeschen.

* **Aachen,** 7. Mai. In den südlich von Aachen gelegenen Waldungen der Gemeinden Rötgen, Walheim, Eupen und Kettenis, sowie in den fiskalischen Waldungen wütet seit gestern ein heftiger Waldbrand. Starker Wind führte das Feuer über die Brandschutzgräben, die Landstraßen und die Eisenbahndämme hinüber. Die bis jetzt brennende, auf 1000 Morgen geschätzte Fläche gehört hauptsächlich zu den Oberförstereien Aachen und Rötgen. Zwei kriegsstarke Kompagnien vom 40. Infanterie-Regiment sind zur Brandstätte abgerückt.

* **London,** 8. Mai. Der „Morning Post" wird vom 22. April aus Mafeking gemeldet: „Bei äußerster Anstrengung können wir noch aushalten, da es gefordert wird." Die „Times" melden von ebendaselbst, daß das Fieber sich ausbreitet.

* **Warrenton,** 7. Mai. Die Buren sind aus Fourteenstreams verdrängt worden. Die Engländer haben jetzt am Norduser des Vaalflusses ein Lager bezogen.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Großer Kurfürst" Reimkasten, die Reise von Southampton nach Newyork fortgesetzt.

„Willehad", Formes, die Reise von Villa Garcia nach dem La Plata fortgesetzt.

„Aachen", Naetz, auf der Weser angekommen.

„Bayern", Bleeker, Dover passiert.

„Oldenburg", Prager, die Reise von Port Said nach Suez fortgesetzt.

„Hamburg", Lüneschloß, die Reise von Shanghai nach Nagasaki fortgesetzt.

„Darmstadt", Dewers, in Genua angekommen

Wetterbericht

vom Montag, den 7. Mai:

Das Barometer fällt anhaltend weiter, und es dürften, da die Temperatur fortgesetzt im Steigen begriffen ist, baldigst Gewitter zu erwarten sein, da sich an der Ostseite eines westlich von Irland lagernden Minimums Thaldepressionen entwickeln. Doch wird der Mittwoch nur noch im Osten und Südosten Spuren davon aufweisen in Form von etwas Regen, der aber auch schnell wieder aufhört, worauf allgemein hiermit heiteres, wenn auch etwas kühleres Wetter allgemein Platz greift.

Wettervoraussage

für Mittwoch, den 9. Mai.

Wieder aufheiterndes, trockenes, etwas kühleres Wetter.

Landesbibliothek Oldenburg

Als Malzkaffee

wird auch gebrannte Gerste und geröstetes Malz verkauft — damit darf aber Kathreiners Malzkaffee nicht im Entferntesten verwechselt werden! Der „Kathreiner" ist nach patentiertem Verfahren mit Geruch und Geschmack des Bohnenkaffees versehen und besitzt dadurch höchst schätzenswerte Eigenschaften, die den anderen sogenannten Malzkaffees nicht innewohnen. Man achte beim Einkauf genau auf die plombierten Pakete mit dem Bilde des Prälaten Kneipp.

Flaschenkühler,

eigenes Fabrikat,
für 6 große (Liter-)Flaschen,
aus Zink, Messing, Nickel,
12 M, 18 M, 24 M.

Flaschenpumpen 1,75 Mk.

Flaschen-Ausgüsse,
M. 0,35 und M. 0,60.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause.

Mein diesjähriger

Ausverkauf

zurückgesetzter Schuhwaren

beginnt am **Mittwoch, den 9. Mai,** und enthält eine große Auswahl

aller Sorten Schuhwaren zu ganz niedrigen Preisen.

Eine Partie Herren-Stiefelletten von 5 Mk. an, Herren-Zug- und Schnürschuhe von 4 Mk. an, Hausschuhe in Plüsch und Cords, Turnschuhe, Damen-Zugstiefel von 2 Mk. an, Damen-Knopfstiefel, Halbschuhe, Riegelschuhe von 3 bis 5 Mk. Hausschuhe zu jedem Preise. Mädchen- und Knabenschuhe sehr billig. Kinderschuhe. Pantoffeln zu 30 Pfg.

G. Lüers,

Langestraße 34.

Die Lieferung des Bedarfs des Peter Friedrich Ludwig-Hospitals an bester Vollmilch, 75 bis 100 Liter pro Tag, soll vom 1. Juni d. J. an vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 15. d. Mts. im Peter Friedrich Ludwig-Hospital abzugeben. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht öffentlich aus.

Oldenburg, den 5. Mai 1900.

Direktion des
Peter Friedrich Ludwigs-Hospitals.
Tappenbeck.

Nachlaß-Auktion.

Osternburg. Frau Ww. **Wilh. Graß'** Erben zu Oldenburg lassen am

Sonnabend, den 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr anfgd.,

beim **Wirt Kauffeld, Oldenburg, Amalienstraße,** folgende Nachlaßgegenstände, als:
1 vollst. Bett, 1 Bettstelle mit Sprungfederrahmen und Matratzen, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, Frauen-Kleidungsstücke und viele sonstige Sachen
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

Otto Meyer.

Nadorst. Zu verk. eine **Sau** mit 9 schönen Ferkeln, 14 Tage alt.
G. Schwarting, b. Bürgerbusch.

Neues **Haus** umständeh. preiswert zu verk. in der Nähe der Stadt, 2½ S.-S. Land, der gr. Kaufpr. k. stehen bl. Off. u. **O. M.** postl. Oldenburg

Immobilverkauf.

Rastede. Der Brinkfitzer Johann Friedrich Niemeyer zu Delfshausen beabsichtigt seine daselbst belegene Stelle, groß 9,36,37 Hektar mit Antritt auf den 1. November 1900 zu verkaufen. Auf Wunsch kann der größte Teil des Kaufschillings gegen 4% pro anno stehen bleiben. Kaufliebhaber wollen sich an Niemeyer oder an den Unterzeichneten wenden.

P. W. Willms.

Aufforderung!

Ueber Forderungen an den Maurermeister A. F. Döhler hieselbst erbitte ich mir in Auftrag spezifizierte Rechnung bis zum 15. d. M.

A. Parussel, Rechnstllr., Haarenstr. 5.

Bin stetiger Abnehmer von

Hühnern, Enten, Tauben u. Küken.

T. B. Poppinga,
Zwischenahn.

Eversten. Habe mich jetzt als

Landschaftsgärtner

etabliert und kann noch die Instandhaltung von Gärten übernehmen.

Gleichzeitig empfehle **Frühgemüse** sowie **Pflanzen.**

G. Dorn,
Landschaftsgärtner.

Schuhwaren

in allen Sorten und Preislagen findet man einzig

in größter Auswahl

bei

Julius Rösser.

Größtes Schuhlager am Platze.

Achtern- und Ritterstraße-Ecke.

Neu-Eröffnung.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich Achternstraße 64 am 8. d. Mts., nachm. 6 Uhr, ein mit allem Komfort neu eingerichtetes Restaurant eröffne.

C. Nolte Ww.

Sonntag, 13. Mai, nachmittags 3½ Uhr:

Grosses Rad-Wettfahren

auf der Rennbahn zu Oldenburg-Donnerschwee.

Fahren um den Ehren-Wanderpreis J. J. K. K. Hoheiten des Erbgrossherzogs und der Frau Erbgrossherzogin.
Fahren um den Ehrenpreis S. H. des Herzogs Georg.

Fussballmatch.

Vorverkauf der Eintrittskarten bei: **W. Tebbenjohanns, D. B. Hinrichs & Sohn, W. Richter, Karl Ed. Pophanken, Joh. Voss, Karl Lambrecht, H. Bischoff-Osternburg.**

Zu vermieten.

Umständehalber ist mein

Laden m. Kabinett,

am **innern Damm Nr. 12** belegen, mit oder ohne **Werkstelle** sowie **Wohnung** auf sofort oder später zu vermieten. Derselbe eignet sich für jedes Geschäft. Auskunft erteilt Tapezier **Müller,** Wilhelmstr. 2.

Käse

Hochfeinen Tilsiter,
„ **Schweizerkäse,**
„ **Edamer,**
„ **Harzkäse**
zu den billigsten Preisen.
Wilh. Dreyer, Gaststr. 28.

Ohne Berufsstörung werden offene

Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg,
Bahnhofsplatz 1a.

Danksagung.

Seit 20 Jahren litt ich an einem offenen Beinschaden und konnte trotz mehrfacher Hilfe keine Heilung finden, es wurde immer schlimmer und zuweilen mit unausstehlichem Stechen und Schmerzen verbunden, sodaß ich es zuweilen nicht aushalten konnte. Da wandte ich mich vertrauensvoll an Herrn **Berwald in Oldenburg** mit der Bitte, er möchte doch mal zu mir kommen und mich in Behandlung nehmen. Dieser Herr sagte aber gleich, daß noch Hilfe da wäre, trotzdem ich es schon so lange gehabt hatte. Als ich nun von Herrn Berwald einige Tage gebraucht hatte, spürte ich schon Heilung, sodaß ich jetzt vollständig wieder hergestellt bin und kann nun die Reise antreten nach Amerika zu meinen Kindern, wofür ich Herrn Berwald hiermit meinen aufrichtigen Dank ausspreche und ihn allen ähnlichen Kranken bestens empfehle.

Edewecht (Oldenburg i. Gr.) den 5. Mai 1900.

Frau **Meta Potthoff.**

Echt Nienburger Brot, Dienstags und Freitags frisch.
Frau **Reimers,** Mottenstr. 21.

Rostrup.

Meinen angekörten **Rindstier** empfehle zum Decken.

G. Hisje.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Cirkus Blumenfeld

Oldenburg,
Pferdemarktplatz.

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr:

Große Gala-Vorstellung.

Morgen, Mittwoch, nachm. 4 Uhr:
Extra große
Kinder- u. Familien-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Dezent gewähltes Programm.
Preise der Plätze: Sperrsitz 1 M, 1. Pl. 75, 2. Pl. 50, 3. Pl. 30 ₰. Kinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.
Abends 8 Uhr:
— Vorstellung. —
Hochachtend
L. Blumenfeld, Direktor.

Doodts Etablissement.

Täglich große

Spezialitäten-Vorstellung.

Anfang 9 Uhr. Entree frei.
Es ladet freundlichst ein
Joh. Böseler.

Bürgerfelde. 1 bald milchw. **Ziege** billig zu verk. Nedderensweg 1.

Ein großer **Eisschrank** zu verk. Achternstraße 64.

Zu verk. ein guter eiserner **Ofen.** Haarenesschstr. 35.

Zu k. gef. **1 Pumpe.** Catharinenstr. 15.

Wohnungen.

Junge Leute erhalten freundl. Logis Georgstraße 6.

Gef. **Logisleute.** Mottenstr. 21.

Vakanzen und Stellengesuche.

1 Stundenmädch. gef. Katharinenstr. 15.

Gesucht Mädchen von 14—16 Jahren für leichte häusliche Arbeiten.
J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Vertreter gesucht

für gangbare **Sommerartikel.**

Hoher Verdienst.

Offerten an **D. H. Hanspach, Bremen,** Contrescarpe 201.

Gesucht auf sofort 2 tüchtige Arbeiter zum Steinefahren. Dampfziegelei Bloherfelde. Suding & Rahtjen.

Junger **Arbeiter,** 16—17 Jahre, sofort gesucht. Achternstr. 2.

Auf sofort **2 Lehrmädchen,** welche das **Weißnähen** gründl. erl. wollen, unt. günst. Beding. **Julius Harmes.**

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 9. Mai: Drittes Ensemble-Gastspiel der Tegernseer.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Antonie Siemssen
Heinrich Freels
Verlobte.
Brake. 1900, Mai 8. **Oldenburg.**

Todes-Anzeigen.

Osternburg, 8. Mai 1900. Heute Morgen 5 Uhr starb nach kurzer Krankheit unser lieber kleiner Sohn **Johannes** im zarten Alter von 1 Jahre, welches allen Verwandten und Bekannten hiermit zur Anzeige bringen

Die tiefbetrübten Eltern
J. Köhnemann u. Frau geb. Lueken.

Beerdigung findet am Sonnabend, den 12. Mai, nachm. 3 Uhr, auf dem alten Osternburger Kirchhofe statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Wille, Littel, mit Bernhard von Thülen, Strückhausen. Lilli Fuhrken, vor Brake, mit Kaufmann Heinr. Gerdes, Brake. Johanne von Minden, Varel, mit Johann Oeltjen, Kötermoor.

Geboren: (Sohn) Dr. med. Steenken, Elsfleth. — (Tochter) totgeb. Heinrich Ramien, Schweierausendeich. Fr. Wallrichs, Westerstede.

Gestorben: Rudolph Meier, Rastede, 56 J. Elise Wallermann, geb. Schroeder, Bant, 51 J. Christian Strömer, Augustfehn, 62 J. Böttchermeister Gerhard Lübben Freudenthal, Sande, 60 J. Carl Ahlrichs, Lübbenhausen, 8 Monate. Anna Janßen, Grabstede, 30 J. Karli Blaß, Nordenham, 2 Monate. Fräulein Johanne Wispeler, Seefeld, 72 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 107 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 8. Mai 1900.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 8. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Das 2. Heft des bekannten gelben Fahrplanbuchs** für 1900, enthaltend die für den ganzen Sommer geltenden Fahrpläne, ist soeben bei Schmorl und von Seefeld Nachf. in Hannover in seiner allbewährten Ausstattung erschienen. Die Deutlichkeit des Druckes, der billige Preis, die Reichhaltigkeit machen das Buch zu einem der beliebtesten Kursbücher. Neuerdings sind alle Kleinbahnen Nordwestdeutschlands und darüber hinaus berücksichtigt worden. Wir können dieses Kursbuch daher allen Reisenden wieder auf das Angelegentlichste empfehlen, zumal beim Beginn der Sommerszeit wieder bedeutende Veränderungen in den Plänen eingetreten sind.

* * *

h. **Heppens**, 7. Mai. Der Kriegerverein Kameradschaft beschloß in seiner gestrigen Monatsversammlung, das diesjährige Stiftungsfest am 27. d. Mts. durch einen Ausflug nach Rüstersiel zu feiern. Ferner wurde beschlossen, den Kameraden, die an dem Bundeskriegerfest in Rodenkirchen teilnehmen, aus der Vereinskasse die Hälfte der Fahrkosten zurück zu erstatten. Den Delegierten wurden 15 Mark Diäten bewilligt.

h. **Bant**, 7. Mai. Gestern Morgen gegen 4 Uhr ist dem Kaufmann G. Aden an der Werftstraße eine große Spiegelscheibe im Werte von 600 Mk. mittels eines Ziegelsteines eingeworfen worden.

h. **Bant**, 7. Mai. Gestern veranstaltete der Schützenverein Bant-Wilhelmshaven das erste diesjährige Prämienschießen. Das nächste Preisschießen findet am Himmelfahrttage statt.

Zusammenkunft der butjadinger Kriegervereine in Schweewarden.

§! **Schweewarden**, 7. Mai.

Am gestrigen Tage gaben sich die Kriegervereine Burhave, Waddens, Blexen und Nordenham anläßlich eines kameradschaftlichen Besuchs des schweewarder Kriegervereins in Schweewarden ein Rendezvous. Die Zusammenkunft, an der sich nahezu 150 Kameraden beteiligt haben mögen, war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Lachender Sonnenschein lag auf den Fluren, das junge Grün an Busch und Strauch, das muntere Gezwitscher der Vögel ließ deutlich erkennen, daß endlich der junge Lenz seinen Einzug gehalten. Freundlich willkommen geheißen und mit brausendem Hurra begrüßt, zogen die auswärtigen Kameraden in den freundlichen Ort ein. In Tantzens Gasthaus entwickelte sich in kurzem ein solenner, feucht-fröhlicher Kommers. Der Vorsitzende, Kamerad Schnittger, brachte den Gästen in herzlichen Worten ein Hoch aus; Kamerad Wilks toastete auf S. Majestät den deutschen Kaiser; er erinnerte in zündenden Worten an die hervorragenden Eigenschaften des Kaisers, sein reges Interesse für die verschiedensten Zweige, für Kunst und Wissenschaft, Handel und Industrie. Brausend klang das Hoch durch den Saal, und stehend wurde im Anschluß daran das „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Das Hoch auf unseren allverehrten Großherzog, den Protektor unseres Kriegerbunds, brachte in beredten Worten Kamerad Glässig aus. In launigen Worten wurde sodann seitens eines Kameraden die „Gefechtsidee“, die dem heutigen Ausmarsch zu Grunde lag, einer kurzen Kritik unterworfen: Das Nord- und Südetachement sei in Schweewarden aneinander geraten, ersteres habe, hinter Bierfässern verschanzt, die Defensive, letzteres die Offensive ergriffen. Wegen der intensiven Hitze sei aber nach kurzem Gefecht Waffenstillstand geschlossen, der hoffentlich recht lange anhalte. Von den weiteren Toasten sei der des Kameraden Otten hervorgehoben, der die Kameradschaft feierte, dabei betonend, daß nur durch dieses Band die Mitglieder der Kriegervereine eng aneinander geschlossen würden. Redner sprach am Schlusse seiner zündenden Ansprache den Wunsch aus, daß auch die heutige Feier dazu dienen möge, die Kameraden immer enger zu befreunden. Auch des deutschen Kronprinzen und der augenblicklich in Berlin stattfindenden Feier wurde gedacht. Inzwischen war die Stimmung überaus heiter und animiert geworden; ein Kamerad führte in recht hübscher Weise russische Nationaltänze vor, sich hierzu mit einer Mundharmonika begleitend. Ernste und heitere Aufführungen folgten in bunter Reihenfolge. Nicht vergessen wollen wir der Chorgesänge des aus nordenhamer Kameraden bestehenden Doppelquartetts, das — unter Leitung des Kameraden Otten — mehrere Volkslieder in wirklich guter Weise zu Gehör brachte. Die Lieder fanden allgemeinen Beifall, und es kann den Vereinen nicht warm genug ans Herz gelegt werden, aus der Zahl der Kameraden in ähnlicher Art einzelne gute Sänger — Quartett oder Doppelquartett — durch geeignete Dirigenten ausbilden zu lassen. Derartige Vorträge tragen zweifellos ganz erheblich zur Erhöhung der Feststimmung bei.

Gegen 9 Uhr trennten sich die auswärtigen Kameraden, nicht ohne vorher den Gastgebern herzlichen Dank ausgesprochen zu haben. Der Gesamtverlauf der Feier darf als ein wohlgelungener bezeichnet werden. Alte Freundschaften sind erneuert, neue Beziehungen angebahnt; kurz, der Zweck dieser Zusammenkünfte, die Pflege guter Kameradschaft, dürfte auch im vorliegenden Falle vollständig erreicht worden sein.

Deutscher Reichstag.

187. Sitzung vom Montag, den 7. Mai.

Präsident Graf **Ballestrem** teilt mit, daß der Kaiser die ehrfurchtvollen Glückwünsche, die er ihm im Auftrage des Reichstages aus Anlaß der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen ausgesprochen habe, huldvollst entgegengenommen und ihn beauftragt habe, dem Reichstage seinen kaiserlichen Dank auszudrücken.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der

Postdampfervorlage

für die Verbindung mit Ostafrika. Die Kommission beantragt unveränderte Annahme und empfiehlt außerdem zwei Resolutionen. Die eine betrifft Ausschließung des Transports konkurrierender landwirtschaftlicher Produkte auf den Postdampfern mit Ausnahme von Tabak, Bienenwachs, Häuten, Fellen und Wolle. Die zweite wünscht baldmöglichste Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit der Postdampfer.

Abg. **Klees** (Soz.) findet es eigentümlich, daß nicht einmal die landwirtschaftlichen Produkte aus unseren eigenen Kolonien zur Einfuhr auf den Postdampfern zugelassen werden. Seine Freunde würden gegen das ganze Gesetz stimmen.

Abg. **Oertel**-Sachsen (konf.), für die Vorlage eintretend, bittet, dafür zu sorgen, daß zu neu zu bauenden Postdampfern möglichst deutsches Material verwendet und zur Ergänzung der Mannschaften im Auslande nur Deutsche ausersehen werden. Weiter bemerkt Redner, es sei in der Resolution ausdrücklich gesagt, daß nur landwirtschaftliche Produkte des Auslandes vom Transport ausgeschlossen sein sollten. Damit falle die Bemängelung des Vorredners in sich zusammen. Die Kommission, die ja auch Ausnahmen zugelassen habe, habe nur die ausländische Konkurrenz an der Grenze, wie sie vernünftigerweise möglich sei, beseitigen wollen. Daß etwa ein Reichskanzler auch einmal auf Grund der Resolution die Einfuhr ausländischen Kaffees verbieten könnte, halte er für ausgeschlossen. Jedenfalls dürfte er dem Reichskanzler, daß er dem Norddeutschen Lloyd bereits ähnliche Bedingungen, wie die vorliegende Resolution sie wünsche, auferlegt habe.

Staatssekretär Graf **v. Posadowsky**: Die Bedeutung der Vorlage liegt weniger auf dem Gebiet des Postverkehrs als auf dem handels- und wirtschaftpolitischen Gebiete. Daraus folge schon, daß das Schiffmaterial möglichst deutsches Material, und daß auch die Bemannung eine deutsche sein müsse, und daß endlich möglichst deutscher Proviant verwendet werde. Es kann nicht Aufgabe deutscher subventionierter Dampfer sein, die Konkurrenz des Auslandes zu fördern. Die Zeit, wo unsere tropischen Kolonien selber unserer Landwirtschaft Konkurrenz machen werden, etwa mit Weizen, ist wohl noch fern, so daß man darum noch keine Sorge zu haben braucht.

Abg. **Broemel** (freis. Vergg.): Der Vorlage stimmten seine Freunde zu, nicht aber der Resolution betreffend Ausschließung landwirtschaftlicher Produkte vom Transport auf den Postdampfern. Einstweilen handle es sich nur um ausländische Produkte, aber schon beständen Bestrebungen, auch die Einfuhr von Erzeugnissen aus den eigenen Kolonien fernzuhalten durch Zölle. Welch' ein Widerspruch! Auf der einen Seite begeistert man sich für die Weltpolitik Deutschlands, sobald man aber an reale Fragen herantritt, will man von einer solchen Weltpolitik, welche auch die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands und des Auslandes und unserer Kolonien umfaßt, nichts wissen. Es giebt nun einmal keinen ausländischen Handel, wo nicht Leistung gegen Gegenleistung steht. Sie können nicht die ausländische Einfuhr hindern, ohne daß darunter auch die Ausfuhr unserer eigenen Erzeugnisse leidet. Die Aeußerung über Kaffee habe ich in der Kommission nur scherzhaft gethan, aber ich bemerke ausdrücklich, daß ich sie nur für die Zeit für scherzhaft halte. Für die Dauer halte ich eine solche Einfuhrbeschränkung gar nicht für unmöglich angesichts der Verkehrsbeschränkungen, wie sie von jener Seite angestrebt werden. Vielleicht erleben wir noch einen solchen Zoll auf ausländischen Kaffee. Und weil Sie eine solche verkehrte Gesamtpolitik in dieser Resolution proklamieren, deshalb und schon aus diesen allgemeinen Gesichtspunkten werden wir gegen die Resolution stimmen.

Abg. Dr. **Arendt** (freikons.) tritt für die Vorlage und die Resolution ein.

Abg. **Bebel** (Soz.) betont den Widerspruch, der darin liegt, daß man einerseits sagt, der Handel müsse unterstützt und die Flotte deshalb vergrößert werden, während man andererseits schon bei der Flottenvermehrungberatung erwäge, den Verkehr zu erschweren, indem man die Zölle recht hoch setzen wolle. Erst fordere man Kolonien, und wenn die Kolonien, die doch nur durch die Landwirtschaft einschließlich der Viehzucht entwickelungfähig seien, exportieren könnten, dann wolle man sich möglichst dagegen schützen.

Abg. Dr. **Müller**-Sagan (fr. Volksp.) bekämpft die Resolution und die darin ausgesprochene Kolonialpolitik der Agrarier. Angesichts unserer ganzen verkehrten Verkehrspolitik könnten seine Freunde den Steuerzahlern nicht zumuten, dafür noch Kosten zu tragen. Sie würden nicht nur die agrarische Resolution, sondern auch die Vorlage ablehnen.

Nunmehr wird Paragraph 1 und zugleich die erste Resolution gegen die Sozialdemokraten und die freisinnige Volkspartei angenommen. Debattelos wird der Rest der Vorlage und die zweite Resolution angenommen.

Sodann wird die zweite Lesung des

Gewerbeunfallversicherunggesetzes

fortgesetzt bei Paragraph 7b, der den Berufsgenossenschaften die Berechtigung zuspricht, einem Rentenempfänger auf seinen Antrag an Stelle der Rente Aufnahme in ein

Weltausstellungbriefe.

(Nachdruck verboten.)

IV.

Paris, 5. Mai.

Die Kunst ist schneller als die Industrie und das Gewerbe. Wohl ist auch in den beiden den schönen Künsten geweihten Palais in den Champs Elysées noch längst nicht alles fertig, wohl harrt mancher Raum in dem Grand Palais noch der künstlerischen Ausstattung, manche Statue und Gruppe noch des richtigen Postaments, aber im ganzen ist man doch soweit vorgeschritten und hat so viele herrliche Kunstwerke zu bieten, daß mit Fug und Recht die Eröffnung der Kunstausstellung durch einen Besuch des Präsidenten der Republik stattfinden konnte. Es war dies eine pure Förmlichkeit, überdies ohne jedes Gepränge. Mit eisigem Schweigen von den vor den beiden Palais harrenden Geladenen empfangen, durchlief der Präsident förmlich — mit einer Geschwindigkeit von 6,5 Kilometern in der Stunde, nennt es ein hiesiges Blatt — die beiden Palais, dann und wann einen Moment anhaltend und dem und jenem Kommissar eine Liebenswürdigkeit sagend. Die genauere Betrachtung irgend eines Kunstwerkes war vollständig ausgeschlossen. Das ist ja auch nicht der Zweck solcher offiziellen Besuche. Man spricht — selbstverständlich — seine hohe Anerkennung aus, verleiht einige Orden, damit ist die Sache abgemacht.

Das Petit Palais, von den Champs Elysées aus links an der neuen Avenue Nicolas II. gelegen, ist ein in seinen Proportionen und seiner ganzen Anlage sehr gelungener einstöckiger Bau. Durch ein großes, von zwei symbolischen Gruppen flankiertes Monumentalthor betritt man zunächst einen Kuppelraum, von wo aus sich der Blick in einen reizenden im Innern des Gebäudes angeordneten offenen Hof öffnet. Es war eine sehr glückliche Idee des Architekten, diesen Hof mit kleinen Rasenplätzchen, Gesträuchgruppen und Wasserbecken zu versehen. Der vom Schauen ermüdete Blick findet dort einen angenehmen Ruhepunkt. Eingeschlossen ist der Hof von einem schönen halbrunden Peristyle, dessen Säulen durch anmutige bronzene Guirlanden verbunden sind. Rechts und links von der Kuppelhalle schließen sich die Salles des Pas-Perdus an, in denen Statuen zu Fuß und zu Roß Aufstellung gefunden haben. Das ganze Palais ist der retrospektiven französischen Kunst gewidmet, und man hat, um ein großartiges, lückenloses Ensemble zu schaffen, aus Kirchen, Klöstern, Museen und aus Privatbesitz eine Sammlung zusammengetragen, die einzig in ihrer Art ist, und auf die stolz zu sein, die Veranstalter alle Veranlassung haben. An beiden Enden der Galerie des Pas-Perdus führen hohe Portale in die konzentrisch in Halbkreisform um den Hof laufenden Säle. Die äußere Saalreihe nimmt eine Möbelsammlung auf, so reich, so wundervoll, daß man sich kaum dort losreißen kann. An keinem anderen Ort der Welt wäre es möglich, solche Herrlichkeiten vereinigt zu sehen. Ob man einst auch von einem Stil der Republik sprechen wird? Die Frage drängt sich unwillkürlich auf, während man die nach den verschiedenen französischen Königen benannten Stilarten betrachtet. Die innere Saalreihe wird eröffnet durch die Salle des Ivoires, eine unvergleichliche Elfenbein-Sammlung. In Mittelpunkt die aus dem XIV. Jahrhundert stammende noch nie ausgestellte „Vierge de Villeneuve les Avignon“, ein weltberühmtes Stück und eine ganze Anzahl moderner Madonnen. Bronzen füllen einen anderen, Fayencen, Porzellane und Gläser einen dritten Saal, dann kommt ein großer Raum mit Kirchenschätzen; ferner giebt es herrliche Stoffe, Miniaturen, Münzen und Medaillen zu schauen. Und das alles ist übersichtlich und gut aufgebaut und ladet zu intimem Schauen ein.

Und nun hinüber auf die andere Seite der Avenue zum Grand Palais! Es trägt die Inschrift: „Dies Bauwerk ist von der Republik zum Ruhme der französischen Kunst errichtet worden.“ Das Palais enthält drei verschiedene Arten von Ausstellungen. Die Centennar-Ausstellung der französischen Kunst (1800—1889), die Dezennal-Ausstellung der Franzosen (1889—1900) und die Kunstausstellung der fremden Nationen. Gleich beim Eintritt in die große Halle, fällt eine Menge der Skulpturen auf; es ist da in der großen Halle eine enorme Anhäufung von plastischen Kunstwerken, zu deren ruhiger Betrachtung die Aufstellung nicht geeignet ist; vielleicht ließ sich das in der Hast, mit der auch hier an der Fertigstellung gearbeitet wurde, nicht ändern; vorläufig kann man aber nur wenige der Werke betrachten, ohne durch das Hineinragen eines Kopfes, eines Armes aus einer anderen Gruppe im Eindruck gestört zu werden. Begreiflicherweise nimmt auch hier die französische Kunst einen sehr breiten Raum ein. Man hat trotz der Größe der Halle längst nicht alle Skulpturwerke hier aufstellen können, sondern einen Teil derselben ins Freie verwiesen. Dort sind sie wahrlich nicht schlecht weggekommen, denn das Grün der Anlagen giebt ihnen ein besonderes günstiges Relief.

Um die große Halle gruppieren sich im Erdgeschoß und in dem auf großer Freitreppe zu erreichenden ersten Stock eine große Zahl von Bildersälen. Dort im ersten Stock hat auch die deutsche Abteilung ihr Heim. Es war die Aufgabe des Architekten Prof. Seidl-München, die nötigen Einbauten in dem Deutschland zugewiesenen Raum zu machen und die so entstandenen Einzelräume künstlerisch auszustatten. Einteilung und Ausstattung sind in ausgezeichneter Weise gelungen. Die Treppe hinaufsteigend, gelangt man zunächst in eine den Bildersälen vorliegende Galerie, in der Kupferstiche, Holzschnitte und kleinere plastische Werke ihren Platz gefunden haben. In den ersten Saal tritt man durch einen halbrunden Säulenbau. Die Säulen sind mit Kiesel und schwarzer Mosaik inkrustiert,

Landesbibliothek Oldenburg

Invalidenhaus zu gewähren. Ein sozialdemokratischer Antrag will in diesem Falle die Rente nur bis zu 300 Mk. einbehalten wissen, so daß also der darüber hinausgehende Betrag dem Rentenberechtigten verbleiben soll.

Der Antrag wird abgelehnt.

Als § 7c beantragt Abg. **v. Richthofen** (kons.), die Bestimmung hinzuzufügen, daß Gewohnheittrinkern die Rente in Naturalien ausgezahlt werden könne.

Abg. Dr. **Opfergelt** (Centr.) bittet um Ablehnung des Antrages. Sei der Trunkenbold entmündigt, so erhalte bereits der Vormund die Rente, der über sie verfüge. Durch Annahme des Antrages werde die Landwirtschaft geschädigt.

Abg. **Hoch** (Soz.) sieht in dem Antrage eine sog. humane Ausnahmebestimmung gegen die Arbeiter. Es sei als eine unerhörte Beschimpfung des Arbeiterstandes anzusehen, als ob dort die Trunksucht mehr verbreitet sei als in anderen Ständen.

Abg. **Fischbeck** (fr. Vp.) lehnt den Antrag gleichfalls ab.

Abg. **Lehr** (natl.) stimmt dem Antrage zu zum Schutz der Angehörigen des Trunkenbolds.

Der Antrag wird abgelehnt.

Paragraph 8 betrifft das Verhältnis zu den Krankenkassen, Armenverbänden usw. Seine Besprechung wird mit der des Paragraph 8a verbunden, der die Anmeldungfrist bei Rentenansprüchen und das Verfahren bei den aus Paragraph 8 sich ergebenden Streitigkeiten über Ansprüche regelt. Ein Antrag der Abgg. Dr. Lehr (ntl.), Freiherrn von Richthofen (kons.), Börner (ntl.) schlägt eine Fassung des Paragrapl, 8 vor, die dem Paragraph 52 des Invalidenversicherunggesetzes entspricht.

Freiherr **v. Stumm** (Rp.) hält den Antrag für überflüssig, da die Knappschaftkassen auch schon nach der vorliegenden Fassung unzweifelhaft befugt seien, die Unfallrente von ihren Leistungen abzuziehen.

Abg. Dr. **Lehr** (natl.) erklärt die ausdrückliche Feststellung dieser Befugnis durchaus nicht für überflüssig.

Ministerialdirektor **v. Woedtke** legt die Folgen der neu vorgeschlagenen Fassung dar.

Abg. **Hilbck** (natl.) hält die Annahme des Antrages Lehr für wünschenswert. Redner bringt noch einen Antrag zu Paragraph 8 ein, der es bei dem bestehenden Zustand belassen, aber jeden Zweifel an der Auslegung bezüglich der Beiträge und Leistungen beseitigen will.

Abg. Freiherr **v. Stumm** (Rp.): Wenn in § 8 bestimmt würde, daß die bestehenden Leistungen erhalten bleiben, dann sind die Knappschaftkassen, die eine entsprechende Bestimmung in ihren Statuten haben, berechtigt, die Unfallrente von ihren Leistungen abzuziehen. Das Recht möchte ich erhalten.

Abg. **Hilbck** (natl.): Deshalb ist der Antrag notwendig. Unterlassen wir den Antrag, dann müssen die Knappschaftkassen ihre Statuten ändern, sowie das Gesetz in Kraft tritt.

Der Antrag Hilbck, ebenso der Antrag Lehr-von Richthofen wird abgelehnt. Die Paragraphen 8 und 8a werden unverändert angenommen, desgleichen die Paragraphen 8b, 9 und 10.

Paragraph 10a handelt von der Aufbringung durch eine Umlage, die sich nach der Höhe der Gehälter und Löhne richtet. Für kleinere Betriebe soll ein Mindestbeitrag pro Jahr, der 2 Mark nicht übersteigen darf, als Pauschale festgesetzt werden.

Abg. **Roesike** (wildlib.) empfiehlt mit Unterstützung aller anderen Parteien, das Pauschale vom 2 auf 4 Mark zu erhöhen. Der Antrag sei unbedenklich, da der Bundesrat die Befugnis habe, die Genehmigung zu versagen.

Der Antrag wird angenommen und mit dieser Abänderung auch § 10a. § 10c regelt die Bildung eines Reservefonds bei den Berufsgenossenschaften; aus den Zinsen des Reservefonds ist die weitere Steigerung des auf jede versicherte Person im Durchschnitt entfallenden Umlagebeitrages zu bejeitigen.

Abg. Frhr. **v. Stumm** (Rp.): Die Berufsgenossenschaften haben in der Novelle eine Erleichterung erwartet, statt dessen bekommen sie eine Mehrbelastung. Wozu soll eine Berufsgenossenschaft einen größeren Reservefonds ansammeln, als sie braucht? Ich stelle keinen Antrag, weil ich es für aussichtslos halte, aber ich mache auf die Möglichkeit aufmerksam.

Abg. **Hilbck** (natl.): Ich hätte es lieber gesehen, wenn die Kommission es bei der Regierungvorlage belassen hätte; einen Antrag auf Wiederherstellung derselben stelle ich aber nicht.

Abg. Dr. **Lehr** (natl.) hält die Kommissionsfassung für besser.

Abg. **Schmidt**-Elberfeld (fr. Vp.) verteidigt gleichfalls die Kommissionsfassung, die unseren Nachkommen ermögliche, einmal ohne erheblichere Schwierigkeiten zum Kapitaldeckungverfahren überzugehen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. **Rösicke** und **Hitze** (Ctr.) schließt die Erörterung. § 10c wird in der Kommissionsfassung angenommen.

Die weitere Beratung wird vertagt.

Nächste Sitzung heute 1 Uhr: Rechnungsachen, Interpellaiton Schwerin-Löwitz betr. Aufhebung der gemischten Transitlager. Fortsetzung der Beratung.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 12. Mai:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 13. Mai (Cantate):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.

Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
empfehle in großer Wahl zu ganz besonders billigen Preisen.
Anfertigung in kürzester Zeit.
Julius Harmes.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 8. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	pCt. 95,80	pCt. 96,35
3½ pCt. do. do.	95,80	96,35
3pCt. do. do.	85,80	86,35
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,80	96,35
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96	96,55
3 pCt. do. do. do.	86	86,55
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stoltkammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,60	97,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	95	95,55
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,10	97,85
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,60	92,15
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,85
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,45	20,55
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 185 pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Oldenburg, 8. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einkauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	95,80	96,35
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	95,80	96,35
3 pCt. dergleichen	85,80	86,35
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe	94	95
3½ pCt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	94	95
3 pCt. dergleichen	84,50	85,50
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	95,80	96,35
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	96	96,55
3 pCt. dergleichen	86	86,55
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1899	—	—
4 pCt. verschied. Amtsverbands- u. Communalanleihen	98,50	—
3½ pCt. dergleichen	92	93
4 pCt. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Obligationen, kündbar ab 1. Oktober 1906	99,50	—
3½ pCt. dergleichen, seitens des Inhabers kündbar	98	99
3½ pCt. neue dergleichen von 1899, kündbar ab 1. Juli 1901	97	98
4 pCt. Oesterreich. Goldrente, Stücke à fl. 1000.	—	—
4 pCt. Ungarische Goldrente, Stücke à Mk. 2025.	97,10	97,85
4 pCt. alte Italienische Rente, große Stücke	95	95,55
dergleichen kleine do.	95	95,80
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen I. Em.	98,50	—
3½ pCt. Braunschweig. Landeseisenbahn-Obligat.	—	—
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen	98	—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	57,70	58,25
3 pCt. dergleichen, kleine Stücke	57,70	58,50
4 pCt gar. Wladikawkas Eisenb.-Priorit., verst. Verlosung u. Kündg. b. 1909 ausgeschlossen	97,30	97,85
3 pCt. Raab-Oedenburg-Ebenfurther Eisenbahn-Obligationen, III. Em.	70,60	71,15
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,20	98,75
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Oblg., bis 1903 unkündbar	98,70	99
3½ pCt. dergleichen, rückzahlbar à 104 pCt.	93,70	94
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1905 unkündbar	99,50	99,80
4 pCt. dergleichen, bis 1910 unkündbar	100	100,30
4 pCt. Preuß. Central-Boden-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unkündbar bis 1909	100,20	100,75
3½ pCt. dergleichen von 1896, unkündbar bis 1906	90,90	91,45
3½ pCt. Preuß. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	91,80	92,35
4 pCt. Preuß. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unkündbar bis 1910	99,70	100
3½ dergleichen, unkündbar bis 1907	91,60	92,15
4 pCt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1906	99,50	99,80
3½ pCt. dergleichen, unkündbar bis 1906	92,50	92,80

---

mit denen der bronzefarbige Oberbau einen schönen Kontrast bildet. Die mit einer Nachbildung von rotem Damast bekleideten Wände haben einen ungefähr meterhohen Sattel aus imitiertem schwarzen Marmor, der Boden ist hier, wie in den anderen Sälen mit graugrünem Teppich belegt. Der zweite Saal hat eine Tapete von echtem Golddamast, ein plastischer Fries, einen Festzug der schönen Künste darstellend, bildet den Abschluß; die Portale imitieren auch hier schwarzen Marmor. Ein schönes großes Portal führt in eine Säulenhalle mit niedrigen Kabinetten. Der letzte Saal hat die Form einer Rotunde. Bequeme Möbel vervollständigen die Einrichtung der Säle und ermöglichen es, sich in aller Ruhe an der Besichtigung der Bilder zu erfreuen. Die deutsche Kunstausstellung ist nicht gerade hervorragend an Zahl der Werke, was aber da ist, kann sich wahrlich sehen lassen. Zur Bestätigung brauche ich nur die Namen der beiden Achenbach, Karl Blos, Defregger, Prof. v. Gebhardt, Kallmorgen, Friedr. August v. Kaulbach, Max Koner, Franz v. Lenbach, Liebermann, Adolf v. Menzel zu nennen, ferner Begas, Eberlein, Otto Lessing. Bei einem ersten flüchtigen Durchgang ist es fast unmöglich, Einzelnes besonders hervorzuheben, wenigstens nicht, ohne gegen minder berühmte Künstler ungerecht zu sein. Eins aber macht sich sofort fühlbar: Es geht durch die deutsche Ausstellung und ihre ganze Anordnung ein großer Zug, der seines Eindrucks auf die anderen Nationen nicht verfehlen wird. Gerade jetzt, wo es mit der übrigen Ausstellung noch so langsam vorwärts geht, werden die Palais in den Champs Elysées in besonderem Maße den Vereinigungspunkt der Kunstfreunde bilden. Es giebt dort so außerordentlich viel und so Herrliches zu schauen, daß es einer häufigen Wiederholung des Besuches bedarf, um alles in sich aufzunehmen. Von plastischen deutschen Kunstwerken haben nur die kleineren in und vor den Bildersälen Aufstellung finden können.

Noch eine zweite Eröffnung fand gestern statt, die des italienischen Hauses an der Rue des Nations. Der italienische Palast an der Invalidenbrücke hat eine Länge von sechszig Metern bei dreißig Metern Höhe. Die Markuskirche und der Dogenpalast in Venedig haben die Motive zu der überreichen Verzierung herleihen müssen. Aber selbst wenn man den Schmuck des von fünf goldenen Kuppeln überragten Bauwerkes überladen finden möchte, muß man zugeben, daß die Ausführung in trefflicher Weise geglückt und daß es vor allem auch gelungen ist, dem Gebäude den Anstrich des Alters und der Solidität zu verleihen. Das Innere bildet eine große Kirchenhalle, in der die großen Bilder des italienischen Königs- und des Kronprinzenpaares von den Pfeilern herabschauen. Spitzen und Filigran, Mosaiken und Kunstglas, Schnitzereien und andere der Kunst Italiens entstammende Dinge sind dort zu einer Ausstellung vereinigt.

In Paris giebt es immer eine Sensation; in den letzten Tagen hatte man deren zwei: den Einsturz des Straßenüberganges an der Avenue des Suresne und den Ausstand der Wäscher. Den Straßenübergang hatte man gebaut, um eine Verbindung der Ausstellung mit dem außerhalb ihres Gebiets liegenden Riesen-Globus zu schaffen. Schon einmal, vor sechs Wochen, war der aus Cement und Eisen konstruierte dreißig Meter lange Uebergang zusammengestürzt, damals glücklicherweise, ohne ein Menschenleben zu fordern. Man baute wieder auf, scheint aber auch diesmal in irgend etwas es versehlt zu haben, denn als man den letzten Gerüstbalken entfernt hatte und eben die Belastungprobe vornehmen wollte, stürzte der Uebergang abermals in sich zusammen. Unbegreiflicherweise hatte man während des Gerüstwegräumens und auch für die folgende Belastungprobe, die unter der Brücke herführende Straße nicht für den Verkehr gesperrt, und so ereignete sich das furchtbare Unglück, daß bei dem Zusammenbruch neun Personen erdrückt, neun andere schwer verletzt wurden. Vergnügt waren sie zur Ausstellung hinausgewandert, und zwei Stunden später trug man ihre zerschmetterten und verstümmelten Körper in die Morgue, jenes kleine, hinter der Notre Dame liegende Totenschauhaus, oder ins Hospital. Hier hält die Erregung über solche Dinge nicht lange vor, denn fast jeder Tag bringt die Kunde, daß der unablässig flutende Strom der Großstadt eine Anzahl von Existenzen verschlungen hat. Wie schnell war auch das furchtbare Unglück des Bazarbrandes vergessen! Heute, an dem dritten Jahrestag, fand die Einweihung der an der Unglücksstelle erbauten Kapelle durch den Kardinal-Erzbischof Richard statt; kaum ein Mensch kümmert sich darum.

Der Wäscherausstand hätte Paris in arge Verlegenheit bringen können. Man denke, gerade in der Ausstellungzeit, wo fast jede Haushaltung mehr Wäsche braucht, keine reinen Betttücher, keine Tischtücher und Servietten mehr! Die abscheuliche Gewohnheit des Anfeuchtens und Wiederglättens wäre in den Hotels in Permanenz erklärt worden, und man hätte bald die Speisekarte von den Mundtüchern ablesen können. Den Haushaltungen wäre es kaum besser gegangen. Mit Kragen und Manschetten könnten ja die Papierhändler aushelfen; aber die intimeren Kleidungstücke! Es sind doch nicht viele Menschen in der Lage, immer wieder neue Wäsche anzuschaffen, und auch in den Wäsche-Fabriken hat's schließlich ein Ende, wenn die Wäscher streiken. Da wäre am Ende die Isabellenfarbe, die dem unappetitlichen Gelübde einer spanischen Königin ihre Entstehung verdankt, Mode geworden. Glücklicherweise haben die Wäscher und ihre Prinzipale sich noch zu rechter Zeit auf eine Einigung besonnen, und so können sich die Pariser wieder der Unschuldfarbe erfreuen, die gerade ihnen so wohl ansteht.

H. v. Westhoven.

Landesbibliothek Oldenburg

4½ pCt. Deutsche Gesellsch. für elektr. Unternehmungen (Frkft.) Obligat. rückz. à 103 pCt., unkündbar bis 1905	100,80	101,35
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,85
" " London " " 1 Lstr. " "	20,45	20,55
" " New-York " " 1 Doll. " "	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,87	—

Oldenburg, 8. Mai. **Kursbericht der Oldenburger Bank.**

	Einkauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Oldenburgische Konsols, ganzjährige Coupons	94	95
3½ pCt. neue Oldenburgische Konsols, halbjährige Coupons	94	95
3 pCt. Oldenburgische Konsols	84,50	85,50
4pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, unkündbar bis 1906	99,50	—
3½pCt. Oldenb. Bodenkredit-Anst.-Schuldverschrbg. staatlich garantiert, seitens der Inhaber kündbar	98	99
3½ pCt. neue do. von 1899, seitens des Inhabers kündbar ab 1. Juli 1901 . .	97	98
3 pCt. Oldenburgische Präm.-Anleihe (40 Thlr.-Lose)	126,40	127,20
4 pCt. Oldenburgische Kommunal-Anleihen .	98,50	—
3½ pCt. do. Kommunal-Anleihen .	92	93
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, convertierte, unkündbar bis 1905 . .	95,80	96,35
3½ pCt. do. . . .	95,80	96,35
3 pCt. do. . . .	85,85	86,35
3½ pCt. Preußische Konsols, convertierte, unkündbar bis 1905 . . .	95,80	96,35
3½ pCt. do. . . .	96	96,55
3 pCt. do. . . .	86	86,55
4 pCt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1900 . . .	98,95	99,50
4 pCt. do. unkündbar bis 1905	99,70	100
4 pCt. Meckl. Hyp.-Bank-Pfdbr., unkündbar bis 1909	99,70	100
4 pCt. Mitteldeutsche Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unkündbar bis 1909 . .	99,95	100,25
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III)	99,20	99,75
4 pCt. Preuß. Boden-Credit-Bank-Pfandbr., unkündbar bis 1900 . . .	98,80	99,25
4 pCt. do. XVII " " 1906	99,70	100
4½ pCt. Klosterbr.-Prior.-Oblig., unk. b. 1903, rückzahlbar à 102 pCt. .	100	101
3½ pCt. Bremische Staatsanleihe von 1899 .	93,70	94,25
3½ pCt. Lübeckische Staatsanleihe von 1899 .	92,80	93,35
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe von 1899 .	99,80	100
4 pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1900 . .	100	100,50
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente .	94,40	94,95
4 pCt. do. kleine Stücke .	94,40	95,20
4 pCt. Oesterreichische Goldrente . . .	98,95	99,50
4 pCt. do. kleine Stücke .	99	99,55
4 pCt. Ungar. Goldrente (Stücke à 2025.—Mk.)	97,30	97,85
4 pCt. do. (Stücke à 1012.50 Mk.)	97,90	98,45
3½ pCt. Ungarische Staats-Renten-Anleihe .	81	81,55
4pCt. Wiener Stadt-Anleihe v. 1898, unk. b. 1908	95,30	95,85
4 pCt. Rjäsan-Uralsk garant. Eisenb.-Priort. von 1898, unkündbar bis 1909 . .	96,40	96,95
4pCt. Wladikawkas garant. Eisenb.-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909 .	97,30	97,85
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	169,05	169,85
do. " London 1 Lstr. à "	20,45	20,55
do. " Paris 100 Fr. à "	81,25	81,65
do. " New-York 1 Doll. à "	4,17	4,22
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à "	4,16	4,21
Holländische Noten 10 fl. à "	16,88	16,98

Oldenbg. Vers.-Ges. Aktien angeboten zu Mk. —

Diskont der Reichsbank 5½ pCt.

Lombardzinsfuß der Reichsbank 6½ pCt.

Oldenburger Bank-Aktien: gesucht à — pCt.

Oldenburgische Staatsbahn.

Vom 1. Mai d. J. an bis weiter werden die **Drehbrücken in den beiden Eisenbahnbrücken über die Hunte bei Drielake** zu den nachstehenden Zeiten **bestimmt geschlossen gehalten** und daher für die Schiffe unpassierbar sein:

Von 4.05 vormittags bis 4.25 vorm.
" 4.50 " " 5.10 " (bis zum 14. Juni).
" 5.40 " bis 6.00 vorm. (bis zum 14. Juni).
" 4.50 " bis 5.35 vorm. (vom 15. Juni an).
" 6.25 " bis 7.10 vorm.
" 7.30 " " 8.35 "
" 9.00 " " 9.15 "
" 9.30 " " 10.30 "
" 11.05 " " 11.50 "
" 12,10 nachm. bis 12,25 nachm.
" 12,40 " " 3,20 "
" 5,20 " " 6,25 "
" 6,55 " " 7.35 "
" 8,50 " " 10,35 "
" 10,50 " " 11,10 "

Zu den übrigen Zeiten wird das Oeffnen der Brücken auf ein von den Schiffen gegebenes Zeichen erfolgen, sofern der Eisenbahnbetrieb es gestattet.

Der geschlossene Stand der Drehbrücken wird den Schiffern dadurch angezeigt, daß am Signalmast neben den Brücken bei Tage ein schwarzer Korbball, bei Dunkelheit zwei rote Laternen in einem Meter Entfernung senkrecht über einander aufgezogen werden.

Sind die Brücken geöffnet, so wird bei Tage der Ball herunter gelassen, bei Dunkelheit werden am Mast zwei weiße Laternen senkrecht über einander mit einem Meter Zwischenraum gezeigt.

Die Drehöffnungen der Brücken selbst werden an jeder Seite der Durchfahrt durch eine weiße Laterne erleuchtet.

Bei Dunkelheit, Nebel oder unsichtigem Wetter wird die geschehene Oeffnung der Brücken außer durch das Herablassen der Signale durch einen lang gezogenen Ton mit dem Nebelhorn angezeigt.

Stehen dem Oeffnen der Brücken Hindernisse entgegen, so bleiben die den geschlossenen Stand der Brücken anzeigenden Signale stehen. Bei Dunkelheit, Nebel oder unsichtigem Wetter werden außerdem zweimal 3 kurze Töne mit dem Nebelhorn gegeben.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Gustav Adolf-Frauen-Verein.

Am 9. Mai, nachmittags 5 Uhr, findet die **erste Jahresversammlung** des Vereins im **Augusteum** statt. Mitbringen der Jahresbeiträge, nähere Angelegenheiten des Vereins, Mitteilung über die Landes-G. A.-Frauenvereine 2c. Die am Kommen verhinderten Damen werden gebeten, ihren Beitrag in nächster Zeit an eine der Vorstandsdamen **zu schicken.**

Auch Nichtmitglieder, besonders junge Mädchen, sind herzlich willkommen.

Frl. Hayen, Bismarckstr. 30.
Frau Prof. Harms, Gottorpstr. 7.
Frl. L. Rieken, Kastanienallee 29.

Zwischenahn, den 7. Mai 1900.
Das Reinigen der Schulräume, die erforderlichen Malerarbeiten an der Schule und die Lieferung eines eisernen Thores sollen am

Freitag, den 11. d. M.,

nachm. 6 Uhr,
in **Meyers** Gasthof hierselbst vergeben werden.

Auskunft erteilt der Unterzeichnete.

Der Schulvorstand.
Püschelberger.

Bekanntmachung.

Die zur Vorbereitung der ersten **Wahlen der Mitglieder der Handelskammer** für das Herzogtum aufgestellten Listen der Wahlberechtigten liegen vom 15. bis zum 21. Mai d. J. bei den großherzoglichen Aemtern und den Magistraten der Städte 1. Klasse zur Einsicht öffentlich aus.

Etwaige Einwendungen gegen die Listen sind vom 22. bis zum 28. Mai d. Js. bei den gedachten Behörden anzubringen.

Oldenburg, den 4. Mai 1900.
Staatsministerium.
Departement des Innern.
Jansen.

Arbeitsverzeichnisse betr. den **Bau eines Stalles** bei der Pastorei sind bei dem Unterzeichneten zu haben; Offerten werden bis zum 12. d. M. angenommen.

Kirchenrat in Osternburg.
Köster, Pastor.

Frau Witwe **Chr. Dekker** zu **Völlenerfehn,** will ihr daselbst belegenes, neu erbautes

Haus,

enthaltend 5 Stuben, mehrere Kammern und Hinterhaus nebst Gartengrund wie der Käufer es wünscht, unter der Hand verkaufen.

Das in dem Hause betriebene flotte

Kolonialwarengeschäft

kann mit übertragen werden. Die Hälfte des Kaufpreises kann als erste Hypothek in dem Kaufobjekte verbleiben.

Liebhaber wollen sich an die Eigentümerin oder den Unterzeichneten wenden.

Weener, den 7. Mai 1900.
Itzen.

Immobilverkauf.

Herr Rechtsanwalt **Greving** hierselbst als Verwalter im Konkurse über das Vermögen des Mühlenbesitzers **Gerhard Rosenbohm** zu **Höven** beabsichtigt, das zur Konkursmasse gehörige,

zu Höven belegene Immobil

(Art. 37 und 831 der Gem. Wardenburg), bestehend aus dem 1892 erbauten, zur Handlung eingerichteten Wohnhaus, Scheune, einer 1898 erbauten Dampfmühle für Getreide und Sägerei, sowie 91 ar 50 qm Grundfläche, durch den Unterzeichneten zum öffentlichen Verkauf zu bringen mit Antritt zum 1. November d. J., ev. früher, und steht Verkauftermin an auf

Sonnabend, den 12. Mai d. Js.,

nachm. 6 Uhr,
in **W. Peters' Wirtshaus** zu **Höven.**

Das Immobil liegt am Hauptwege von Westerburg nach Astrup—Wardenburg. Für diesen Weg und weiter bis Huntlosen ist Chaussierung in Aussicht genommen.

Die Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Kaufliebhaber ladet ein

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Auktionator.

Zu verk. ein **Klavier** (Pianino).
Osternburg. Hermannstr. 4.

Hankhausen. Zu verkaufen eine 7jährige **Stammstute** mit **Stutfüllen.** **Joh. Janßen.**

Donnerschwee. Zu verkaufen 1 gute, milchgebende **Ziege.**
H. Thormählen, am Exerzierplatz.

Immobil-Verkauf.

Emil Meyer in **Osternburg** beabsichtigt, seine daselbst Langenweg 62 belegene, aus Wohnhaus, enthaltend 2 komplette Familienwohnungen, und Garten bestehende

Grundbesitzung

öffentlich meistbietend zum Antritt am 1. November d. Js,, eventl. früher, verkaufen zu lassen.

Termin zum öffentlichen Auffsatz ist angesetzt auf

Freitag, den 11. Mai d. J.,

nachm. 5 Uhr,
in **Beckers Etablissement** in Osternburg (Inhaber Adalbert Becker).

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

J. H. Schulte, Auktionator.

Osternburg. Zu verkaufen unter meiner Nachweisung ein in der Nähe von Osternburg an der Bremer Chaussee belegener

Placken Ackerland,

groß ca. 24 Scheffelsaat, passend für 1 oder 2 Baustellen.

Von der Kaufsumme kann der größte Teil verzinslich stehen bleiben.

A. Bischoff, Aukt.

Hof-Verkauf in Glane.

Wildeshausen. Die zu **Glane** in der Landgem. Wildeshausen belegene **Vollmeierstelle** des minderj. Sohnes des weil. Vollmeiers **Friedr. Heinr. Rüdebusch** zu Glane zur Gesamtgröße von 196 ha 77 ar 25 qm und einem Grundsteuer-Reinertrag von 1145 Mk. 47 Pfg. und einem Gebäude-Mietwert von 90 Mk. (wovon ca. 36 ha Garten- und Ackerländereien, ca. 10½ ha Wiesen und Weiden, 15½ ha Laub- und Nadelholz und 134¾ ha unkultivierte, zur Aufforstung geeignete Ländereien) nebst geräumigen, fast neuen Wohn- und Wirtschafts-Gebäuden soll öffentlich meistbietend mit sofortigem Antritt event. mit Antritt nach diesjähriger Aberntung verkauft werden.

2. Verkaufstermin findet am

Donnerstag, den 10. Mai d. J.,

nachm. 4 Uhr,
beim Wirt Gerdsen in Dötlingen statt.

Geboten sind bis jetzt nur 45,000 *M.* Bis zu ⅔ des Kaufpreises kann dem Käufer als Darlehn belassen werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Gießkannen,

Blumenspritzen,

Gartenlampen,
Fliegenschränke,
Eisschränke,
Badewannen,
Gummischläuche.

W. Tebbenjohanns,

gegenüber dem Rathause.

Gutgehende **Bäckerei** auf sofort oder später zu verkaufen. Off. unter **S. 303** an die Exped. d. Bl.

Empf. großbl. **Stiefm.,** Dtzd. 20 *₰*, extra gefüllte **Gartennelken,** Dtzd. 50 *₰*, **Pechnelken,** à Stck. 5 *₰*.

G. Ficken, 3. Ehnernstr. 9 c.

Die Fischerei im Zwischenahner **See** wird am 1. Mai 1901 aus der Pacht fallen. Das unterzeichnete Amt wird zur Verhandlung über die Neuverpachtung der Fischerei, die einen erheblichen Ertrag abwirft, am

Sonnabend, den 19. Mai d. J.,

vormittags 11 Uhr,
in **Röbens Hotel** (A. G. Hotes) in Zwischenahn anwesend sein und fordert hierdurch alle Pachtliebhaber auf, sich zu dieser Zeit dort einzufinden.

Westerstede, 1900, Mai 3.
Amt.
Dr. Meier.

Osternburg.

Meine an der Sandstraße unter Nr. 24 belegene Besitzung, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und großem Garten, sowie das am Heerenweg in Drielakermoor belegene Moorland wünsche ich baldigst zu verkaufen.

L. Hartmann Ww.,
Sandstr. Nr. 24.

Ein kleines Quantum abgelagerter

Kümmelkäse

ist noch vorrätig. **D. G. Lampe.**

Braunschweiger und Groninger

Honigkuchen

traf ein. **D. G. Lampe.**

Marmelade à ½ kg 50 *₰*, 5 kg 4 *M.* 50 *₰* empf. **D. G. Lampe.**

Alfa-Handseparatoren, Colonia-Centrifugen, Phönix-Centrifugen,

die besten Centrifugen der Neuzeit,
empfehle ich unter koulanten Bedingungen zu billigsten Preisen.

Probelieferung.

M. L. Reyersbach,

Oldenburg.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: **Steckenpferd** anerkannt vorzüglich gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rote Flecke 2c., à St. 50 Pf. in der **Hofapotheke.**

Zu verkaufen 3 sehr schön gelegene **Gräber** auf dem St. Gertrudenkirchhof. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen 1 fast neuer 4rädr. **Kinderwagen.** Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Immobil-Verkauf (Milchwirtschaft).

Der Landmann Aug. Suhr zu Oldenburg beabsichtigt, wegen Aufgabe der Land- und Milchwirtschaft seine sämtlichen

Immobilien,

als:

1. das an der Burgstraße belegene geräumige, zum Betriebe der Landwirtschaft eingerichtete **Haus** nebst Hofplatz,
2. das am Schützenweg belegene **Wohnhaus** nebst 13 ar 16 qm Gartenland,
3. das daselbst belegene, zu 3 Wohnungen eingerichtete **Haus** nebst 2 ha 84 ar 47 qm Ländereien,
4. die daselbst gegenüber dem Armenhause belegene **Weide,** groß 1 ha 61 ar 61 qm,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Novbr. 1900 zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Termin auf

Donnerstag, den 17. Mai d. J.,

nachm. 4 Uhr,
in Henjes Gasthause (Ammerländischer Hof), Ofenerstraße hierselbst, angesetzt.

Die Immobilien kommen sowohl im einzelnen, wie auch im ganzen zum Auffsatz; das unter Ziffer 3 aufgeführte Haus auch mit einigen Sch.-S. Land.

Auf der Stelle ist seit langen Jahren eine flotte Milchwirtschaft betrieben, indem die Produkte vom Hause Burgstraße aus einen guten Absatz finden.

Sämtliche Ländereien, welche bester Bonität sind und daher reichlichen Ertrag liefern, eignen sich auch besonders zu Bauplätzen, und können etwa dahingehende Wünsche beim Auffsatz berücksichtigt werden.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

!!!Bremen!!!

Eine **Speisehaus** a. d. Nordstr., nahe dem Holz- u. Fabrikhafen, auf gleich oder später zu verkaufen.

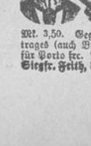
Näheres Waller Chaussee 138.

Diskreter Aufenthalt.

Sachverständige Behandlung. Koulante Preise im Hause einer gebildeten Dame.

Frau **M. Budde Ww.,** Hebamme,
Bremen, Steffensweg 57 a.

Fanfaren-Trompete
(aus feinem Aluminium. G. M.).



Schmetternde Vibrationen der menschlichen Stimme durch Hineinsingen ohne Anstrengung und ohne alle Musikkenntnisse. Höchst originell für Jung und Alt, Gesellschaften etc. Per Stück 50 Pfg., 3 Stück Mk. 1,20, 6 Stück Mk. 2.—, 12 Stück Mk. 3,50. Gegen Einsendung des Betrages (auch Briefmarken) und 20 Pfg. für Porto frc. Nachnahme 50 Pfg. mehr.
Siegfr. Feith, Berlin NW., Mittelstr. 23.

Landesbibliothek Oldenburg

Sämtliche Neuheiten in
weichen u. steifen Herrenhüten
aus ersten Fabriken der deutschen, österreichischen, englischen und italienischen Hutindustrie sind vorrätig bei

Wilhelm Blensdorf,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 38.

Dänischer Weißkohl
ist wieder eingetroffen.
F. Fuge, Kurwickstr. 36.

Moorriemer Bohnen
und
Neue Erbsen
sind wieder eingetroffen.
F. Fuge.

Magdeburger Sauerkohl,
Pfund 8 ₰,
sowie grüne Schnittbohnen
empfiehlt
F. Fuge.

Kann noch Pferde oder Hornvieh in Grasung nehmen.
W. Paradies,
Haareneschstraße 22 b.

Zahn-Atelier
von Frau Brinkmann, Oldenburg, Langestr. 78 (Beckers Weinhandlung).
Künstl. Zähne, Plomben 2c.
Niedrige Preise.

Bruteier v. m. hochf. präm. schw. Minorka u. wsf. Italiener, Stück 30 ₰. Stöver, Haareneschstr. 47.

Instandsetzen von Gärten und Gräbern wird übern. Burgstr. 14.

Dr. Hartmann
impft im Mai
täglich in den Sprechstunden.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Anzuleihen gesucht auf sofort oder später auf gute, teilweise erste Hypotheken: 6000, 4000, 3000, 2000 und 1000 Mk. Zinsfuß 4—5%.
E. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Geld gefunden. Bremer Ch. 39.

Wohnungen.
Möbl. Zimmer u. Schlafkammer an herrlicher Lage auf sofort zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Gesucht ein
Laden
zur Errichtung einer Bierhalle. Offerten unter S. 301 an die Exped. d. Bl.

Ges. zu Nov. eine Unter- od. Oberw., mögl. mit etw. Garten, bis zu 350 M. Off. u. S. 296 bef. die Exp. d. Bl.

Vakanzen u. Stellengesuche.
Gesucht auf sofort eine Frau oder Mann zum Brotaustragen für feste Kundschaft und gute Prozente.
Adolf Schmiester, Gaststr. 8.

Deutscher Flotten-Verein.

Am Mittwoch, den 9. Mai, abends 8½ Uhr, im Saale der Rudelsburg:

Vortrag

des Herrn **Dr. v. Wenckstern** aus **Berlin:**

„Seemacht, eine Forderung unserer Weltanschauung." — Vorführung von Lichtbildern und lebenden Photographien.

An den Vortrag wird sich ein **Kommers** anschließen.

Die Mitglieder des Flotten-Vereins und alle Freunde der Flottensache werden freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

Der Landesausschuss für das Grossherzogtum Oldenburg.

Willich, Geh. Oberregierungsrat.
August Schultze, Konsul.
Merkel, Bankdirektor.
H. Stalling, Verlagsbuchhändler.

Weiße und crême Gardinen

empfiehlt sehr preiswürdig
R. H. Stoppenbrink,
Teppich-, Rouleaux- u. Tapeten-Handlung,
41 Achternstraße 41.

Gesucht eine
gewandte Verkäuferin
für ein feines Geschäft (Herren- und Damenartikel). Gute Zeugnisse erforderlich.
Off. u. S. 304 bef. d. Exp. d. Bl.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum alsbaldigen Antritt ein zuverlässiger Wärter. Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 Mark, steigend bis 600 Mark. Junge und kräftige, solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.
Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Osternburg. Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schneidergeselle auf dauernde Arbeit. **B. Wagenfeld.**

Für kleinen landwirtschaftl. Haushalt wird zur Stütze einer älteren Frau auf sofort gesucht:
1. ein junges, bescheidenes und erfahrenes Mädchen bei Familienanschluß und etwas Gehalt,
2. eine junge Magd für Hausarbeit, dieselbe muß ordentlich und fleißig sein. Lohn 120—150 M. und gute Behandlung. Meldungen umgehend zu richten unter Z. S. postlagernd Rüstersiel bei Wilhelmshaven.

Fünfhausen bei Elsfleth. Umständehalber gesucht auf sofort oder später ein Mädchen, welches melken kann. Hoher Lohn.
Theodor Lohse.

Gesucht
1 Handnäherin und 1 Maschinennäherin für Wheeler & Wilson.
F. Hoepner Nachf.,
innerer Damm 1.

2 tüchtige
Arbeitspferde
sucht **Ehlers' Brauerei.**

2 tüchtige
Schmiedegesellen
finden dauernde Beschäftigung.
Carl Hallerstede jun.

Ich suche für einen landwirtschaftlichen Haushalt auf sofort ein Mädchen bei hohem Lohn.
B. Schwarting, Eversten.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das Malerhandwerk zu erlernen, kann sofort eintreten.
Anmeldungen bei **J. D. Gerdes,** Camen in Westfalen.

Zwischenahn. Ich suche auf sofort einen zuverlässigen
Kutscher,
am liebsten vom Lande.
H. Sprock,
Roll- und Mietfuhrwerk.

Gesucht ein fixer Laufjunge.
Wilh. Dreyer, Gaststr. 28.

Gesucht eine Waschfrau für c. Tag in der Woche.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Rastede. Für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft suche ich zum 1. Juli einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling.
Fr. Töpken.

Suche per bald einen tüchtigen
Oberkellner.
Zeugnis zu senden an
Hermann Freese,
„Hof von Oldenburg",
Jever.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Oldenburger Schützen-Verein.
Generalversammlung
am Donnerstag, den 10. d. M., abends 8½ Uhr, im „Hotel zur Post" (Ant. Meyn).
Tagesordnung: Feststellung der Rechnungen 1898/99; Voranschlag 1900/91; Wahl von Delegierten.
Die Direktion.

Kaninchenzüchter-Verein Oldenburg u. Umgegend.
Versammlung
am Donnerstag, den 10. d. M., abends 8½ Uhr, im Vereinslokal (H. Scheele, Ziegelhofstraße).
Um pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet
Der Vorstand.

Am Sonntag, den 13. Mai:
Grosses Preiskegeln
im
Restaurant „Rosengarten", Gerberhof.
Anfang 3 Uhr.
Um rege Beteiligung bittet
W. Onken.
NB. 1. Preis: 1 Klavier, übrige Geldpreise.

Burgfelde.
Am Sonntag, den 13. Mai d. J.:
Einweihungsball,
wozu freundlichst einladet
Fr. Dierks.

Viktoria-Nähmaschinen.

Leicht, schnell, geräuschlos, einfachster und dauerhaftester Mechanismus, überraschend leichte Handhabung sind die Hauptmerkmale der
Viktoria-Nähmaschinen,
deren Leistungsfähigkeit, elegante Ausstattung, solide einfache Bauart unübertroffen dastehen.

Viktoria-Nähmaschinen

eignen sich ganz besonders für Kunststickerei und Wäschestopfen, nähen 20 Prozent schneller als die bisher bekannten Langschiffchen-Maschinen, dabei liefern die Viktoria-Nähmaschinen den allerschönsten Stich und nähen ohne Störung selbstthätig über die dicksten Nähte. Alle der Reibung unterworfenen Teile sind nachstellbar, wodurch das Ideal einer Nähmaschine erreicht wird, nämlich eine fast nie reparaturbedürftige, stets zuverlässige Nähmaschine. Verkauf nur unter fachmännischer Garantie. Reparaturen prompt und billig. Alte Maschinen werden in Tausch genommen. Teilzahlungen gestattet.

H. Munderloh, Maschinenbauer,
Oldenburg, Haarenstraße 52.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharfe in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 107 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 8. Mai 1900.

Aus aller Welt.

Kaiser Franz Josef und Moltke.

Kaiser Franz Josef ernannte gelegentlich seiner vorletzten Anwesenheit in Berlin im August 1889 bei der Verabschiedung auf dem Bahnhof den hochbetagten Feldmarschall Grafen Moltke zum Oberstinhaber eines österreichischen Infanterie-Regiments. Moltke war damals bereits recht schwerhörig und hatte den Kaiser nicht verstanden. Er wandte sich fragend an seinen Adjutanten, was der Kaiser gemeint habe. Auf die Antwort, er habe ihm ein Regiment verliehen, erwiderte der Feldmarschall: „Die Uniform laß ich mir nicht mehr machen.“ Er starb bekanntlich am 24. April 1891.

* * *

Verstümmelung des „Iltis“-Denkmals.

Das Bronzedenkmal, welches zur Erinnerung an die mit dem „Iltis“ zu Grunde gegangene Mannschaft in dem schönen öffentlichen Park der Stadt Shanghai 1898 errichtet wurde, ist Ende März, vermutlich von Chinesen, verstümmelt worden. Ruchlose Hände haben das Tauende, welches vom Mast in einer Länge von mehr als 3 Metern herabhängt, abgeschlagen und gestohlen. Dem Polizeichef ist es inzwischen gelungen, das fehlende wertvolle Bronzestück zu ermitteln. Nach einer der „Post“ zugehenden Mitteilung hatten Chinesen versucht, es zur Herstellung von Käschmünzen zu verwerten. Der Chef hat Ordre gegeben, daß fortan das Denkmal von Polizisten bei Tag und Nacht scharf bewacht wird.

* * *

Lebt Andree?

Fast drei Jahre sind verflossen, seitdem Sophus Andree und seine kühnen Gefährten von Spitzbergen aus in ihrem Ballon nordwärts den eisigen Regionen entgegengesegelten, und seit der Zeit haben wir über ihn nichts gehört, als unbestimmte und trübe Gerüchte. Die meisten seiner Freunde, darunter auch Nansen und Mohn, haben die Hoffnung aufgegeben, aber sein Bruder Ernst Andree ist überzeugt, daß er seinen Bruder eines Tages wiedersehen wird. Er schreibt an das „Newyork Journal“: „Es ist jeder Grund vorhanden, anzunehmen, daß mein Bruder lebt, und ich und seine Familie hoffen und erwarten, noch vor dem Ende dieses Sommers zu hören, daß er in Nordamerika eingetroffen ist. Was über einen dem Ballon zugestoßenen Unfall erzählt wird, ist Unsinn; die Fahrt war, soweit der Ballon in Betracht kommt, so sicher wie in einem Eisenbahnwagen, und die einzige Gefahr lag nur in dem Weg zu Fuß über das Eis. Wenn der Ballon in Zickzackströmungen gekommen wäre und die drei gezwungen hätte, zu landen, würden zwei oder drei Jahre notwendig sein, bis sie einen Punkt erreichten, von dem aus sie mit der civilisierten Welt in Verkehr treten könnten. Da sie Lebensmittel für neun Monate hatten, konnten sie, wo auch immer sie landeten, ohne Nahrungsorgen den 80. Breitengrad erreichen. Am 80. Breitengrade aber ist Ueberfluß von Wild vorhanden, und die Gesellschaft hatte Waffen und Munition genug, um es zu töten. Wir haben den positiven Beweis, daß der Ballon innerhalb 30 Stunden nach seiner Abfahrt in Zickzack-Winde geriet, und das wird sie, entsprechend den früheren Plänen, gezwungen haben, zu landen.“ Der Bruder Andrees nimmt an, daß sie in der Nähe des Poles landeten und dort überwinterten, dann südwärts marschierten, wiederum überwinterten und 1899 ein Winterlager südlich der Banks-Meerenge bezogen. Nach dieser Theorie müßte Andree sich jetzt dem Prinz Albert-Land in Britisch-Nordamerika nähern. Erst wenn er sich bis zum Ende des Sommers indessen nicht zeigt, wird auch sein Bruder die Hoffnung aufgeben.

* * *

Das moderne Peking.

Trotz aller Rückwärtserei der Herrscherin aller Chinesen ist die Hauptstadt des Reiches doch in mancher Hinsicht schon recht nett modernisiert. Sie hat elektrisches Licht, allerdings nur in einigen Gesandtschaftsgebäuden und der Bank von Hongkong, aber auch im Palast selbst gab es mehrere Jahre lang elektrische Beleuchtung. Eine Zeit lang wehrten die Mandarine sich mit Händen und Füßen dagegen, daß in den Straßen Pfähle für die Bogenlampen errichtet oder Drähte über die Häuser gezogen würden, aber der deutsche Gesandte besänftigte die Gemüter und setzte es durch, daß die Anlagen gemacht wurden. Jetzt geht Peking daran, ein großes Wasserwerk zu bauen, und außerdem macht die Pflasterung, an einzelnen Stellen sogar die Asphaltierung der sonst einfach grundlosen Straßen schnelle Fortschritte; auch die Jinrickschas, die kleinen, von Kulis gezogenen japanischen Droschken, haben sich in Peking allmählich eingebürgert.

* * *

Die Pest.

Die Pest nimmt im östlichen und südlichen Australien in beängstigender Weise zu, und in Sydney sind, wie von dort gemeldet wird, bis dahin allein 172 Fälle festgestellt worden. Die Regierung von New South Wales hat daraufhin beschlossen, die Vorhäfte des Hafens Darling Harbour, der als der Seuchenherd angesehen wird, für acht Millionen Mark anzukaufen und für die nächste Zeit dem Verkehr vollständig zu entziehen. Westaustralien wird inzwischen offiziell als seuchenfrei erklärt, aber das ist nur ein geringer Trost, da der Hauptverkehr mit den anderen Kontinenten vom Westen, insbesondere Sydney, Melbourne, sowie Adelaide unterhalten wird; an allen diesen drei Plätzen aber hat sich die Pest festgesetzt. Die Entwickelung der Pest in Australien ist für die anderen Kontinente, insbesondere für Amerika und Europa, von allergrößter Bedeutung, von größerer jedenfalls, als die großen Pestepidemien in Indien und Nordchina. Bis jetzt galt es nämlich als ausgemacht, daß der Europäer, insbesondere der Angelsachse, gegen die Pest so gut wie gefeit ist, weniger seiner allgemeinen Konstitution wegen, als vielmehr, weil seine Lebensweise, die doch in puncto Reinlichkeit erheblich und vorteilhaft von den Gewohnheiten der indischen, chinesischen und romanischen Rassen abweicht, der Ausbreitung der Pest ganz andere Hindernisse entgegensetzt, als die der erwähnten Rassen, die ja so ziemlich immer mehr oder weniger zugänglich für Pest und andere epidemische Krankheiten waren. Bei den Pestfällen in Sydney handelt es sich zum Teil um Personen, von denen man annehmen müßte, daß sie die einfachen Forderungen der Hygiene schon aus Reinlichkeitsrücksichten einigermaßen streng beobachten, und von den drei Pestkranken des Dampfers „Montevideo“, der vor einigen Wochen in Barcelona mit der gelben Flagge einlief, war einer ein Geistlicher, der zweite ein Arzt und der dritte ein Passagier der ersten Kajüte. Es ist also durchaus nicht überflüssig, dringend auf die Pestgefahr aufmerksam zu machen. Daß Nachlässigkeit hier absolut verkehrt wäre, geht schon daraus hervor, daß, wie unterm 1. Mai aus Port Said gemeldet wird, dort an dem einen Tage wieder drei Pestfälle zur Kenntnis der Behörde kamen.

Gewesen!

Novellette von **Klaus Rittland.**

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Adenius seufzte wieder, tief und bange; dann versuchte er, Annas Hand an seine Lippen zu führen, aber sie zog sie unwillkürlich zurück.

„Also kunsthistorische Studien machen Sie hier?“ fragte sie, das Gesprächsthema ändernd.

„Allerdings, für einen Künstlerroman aus der Blütezeit der flandrischen Schule. Sie wissen doch, daß die hiesige Stadtkirche ein prächtiges Altarbild von Jan van Eyck besitzt, und daß sich auf dem Schloß ein paar berühmte Gemälde von Rogier van der Weyden und Hans Memling befinden?“

„Und wie lange gedenken Sie zu bleiben?“

„O, nur zwei bis drei Tage — das heißt“ — mit einem bedeutsamen fragenden Blick — „es könnte auch sein, daß ich mich dazu entschlösse, noch ein paar Ausflüge in die Berge zu machen. — Aber nun,“ fuhr er nach kurzer Pause fort, „erzählen Sie mir doch etwas von sich selber, vom Ihrem Leben, gnädige Frau. — Sie fühlen sich wohl in diesem reizenden, weltfernen Nestchen? Sie haben hier eine echte Heimat gefunden?“

Anna zuckte die Achseln.

„O Gott, nein! Wir Offiziersfrauen haben überhaupt keine echte Heimat. Immer umhergeworfen. Hier sind wir freilich schon seit vier Jahren. Aber mir ist das Leben in diesen Krähwinkel-Garnisonen gräßlich.“

Und nun schilderte sie ihm die Misere des Kleinstadtlebens, diese neugierigen, klatschsüchtigen Menschen, diese zweifelhaften Vergnügungen im Kasino und im Gesangverein, diese öden Kommiß-Peccos, diese guten, braven Kameradenfrauen, die für nichts Sinn hatten als Wirtschaft Kinderstube, Toilette und Rangliste.

Anna fühlte sich hier oft so einsam, ach, so abgeschieden von allem geistigen Leben!

Hugo Adenius schleuderte ihr einen seiner tiefsinnigsten Blicke zu, verfinsterte seine Stirn und meinte, langsam, träumerisch seinen Bart streichend:

„Ich verstehe Sie, voll und ganz. Sie verzehren sich, Sie müssen sich verzehren in rastlosem Sehnen, in —“

„Na, das heißt, so schlimm ist es nun auch nicht gerade,“ opponierte Anna, der sein tiefsinniger Blick peinlich auf die Nerven fiel. „Ich habe ja doch so viel Glück in meiner Familie.“

„Mama! Ma — maaa!“ ertönte es in diesem Augenblick vor der Thür, wie zur Illustration von Annas Ausspruch.

Irgend jemand öffnete, und das vorjüngste kleine Fräulein Hilgers, ein liebliches Blondköpfchen, trippelte herein.

„Nun, Schatz, komm' mal her und gieb dem Onkel die Hand!“ rief Anna die Kleine heran.

Ein Glück, daß es gerade dieses blondlockige Engelsköpfchen war, und nicht etwa die beiden Buben. Die standen ihr als Mama nicht so gut. Sie waren schon so „schlaksig“ und hatten immer schmutzige Nägel.

Die Kleine lehnte sich an ihre Mama, steckte das Fingerchen in den Mund und starrte den fremden Onkel entrüstet an.

„Ein reizendes Kind,“ sagte Hugo Adenius, „ganz die Mama. Die Skizze zu diesem Bilde,“ fügte er hinzu, mit anmutiger Handbewegung erst auf das Kinderköpfchen, dann auf Annas Gesicht weisend.

Anna fand diese Wendung sehr hübsch. Sie errötete.

„Aber nein, ich bin doch ganz brünett. Nun gieb dem Onkel das Patschhändchen, Doris! Sie heißt Doris!“ sagte sie mit bedeutungvoller Betonung und verschämtem Lächeln.

Hugo Adenius verstand nicht gleich.

Dann fiel ihm aber ein, daß die Heldin seines Erstlingsromans Doris geheißen hatte, und er stieß ein dankerfülltes „Ach, wie mich das freut!“ hervor.

Das Patschhändchen aber bekam er nicht. Sobald er Miene machte, Doris zu berühren, brach das blondlockige Engelein in lautes Gebrüll aus und mußte schleunigst zur Thür hinausspediert werden.

Nun wollte Anna etwas über des Dichters neueste Arbeiten wissen, und er erzählte ihr von einem Sittendrama, das unzweifelhaft am Lessingtheater zur Aufführung gelangen würde, „denn die Scherzfeld-Wieseler interessiert sich dafür, und die setzt alles durch.“

„Ah, Sie kennen die Scherzfeld-Wieseler?“

„Sehr genau,“ antwortete er mit vielsagendem Lächeln und schaute auf seine blanken, weißen Fingernägel herab.

Anna fand dieses Lächeln etwas geckenhaft.

„Meine Hauptarbeit aber — ich darf wohl sagen, mein Lebenswerk,“ fuhr er nach einer längeren Pause fort, „ist ein Band philosophisch-ästhetisch-kritischer Essais über den Geist des sterbenden Jahrhunderts. „Abendröte“ soll das Werk heißen. In ihm wird zum ersten Male der Kernpunkt des modernen Geisteswesens voll und ganz erfaßt. Ja, ich darf wohl sagen, teure Freundin: ich bin es, der den modernen Geist entdeckt hat!“

„Ah!“ warf Frau Anna zweifelnd ein.

„Sehen Sie,“ fuhr er fort, die Augen schließend und die Hand gegen seine Stirn pressend, wie um die Ueberfülle der Gedanken zurückzuhalten, „es ist so schwer zu fassen, dieses flüchtige Etwas. Wir leben in einer hochbedeutsamen Zeit, aber es ist weder eine Zeit freudig naiven Schaffens, noch streng philosophischen Denkens; nein, eine Zeit subtilster Witterung auf dem Gebiet der Seelenkunde, eine Zeit fragenden Niederschauens in die Tiefen erfahrungsfremder Dimensionen. Die moderne Psyche hat eine Tendenz zur mystischen Verflüchtigung, zur Aetherisierung der Begriffe.“

„Aetherisierung der Begriffe?“ wiederholte Anna. Sie wußte nicht recht, was sie sich dabei denken sollte.

„Die Arbeit des nüchternen Verstandes ist nun gethan, er durchmißt doch nur die grobe Oberfläche der Dinge,“ fuhr der große Mann fort, „jetzt suchen wir die Erkenntnis durch blitzartige Intuition, durch traumhaft visionäres Schauen, durch ahnendes Einswerden mit der Wesenheit der Dinge.“

So sprach Hugo Adenius noch eine Weile fort, in gleichmäßig melodischem Tonfall — und die junge Frau hörte ihm zu, und es kam ihr vor, als ob sie immer wirrer und duseliger wurde, je länger er redete. Ist das nun Gedankentiefe? fragte sie sich einmal über das andere, und schämte sich ihrer Verständnislosigkeit; aber dann dämmerte leise eine andere Möglichkeit in ihrer Seele auf: am Ende ist es wirklich nicht zu verstehen? Sie stellte sich vor, was ihr Mann, der alle Dinge kräftig beim rechten Namen nannte, wohl zu den Ausführungen des tiefsinnig blickenden Redners sagen würde, und da — ja, da kam sie zu der zweifellos festen Ueberzeugung, daß seine ganze Kritik sich auf das deutliche Wörtchen „Quatsch“ beschränken würde.

Und sie fing an, auch andere Aussprüche, die ihr Abgott früher gethan, und die sie damals als blendende Geistesfunken aufgenommen, in diesem neuen, kühlen Licht zu betrachten, und — wahrhaftig! — jetzt wollte es ihr scheinen, als ob doch alles nur ziemlich nebelhafte Orakelei und abgedroschene Phrase gewesen wäre.

Und ein ganz abscheulich demütigendes Gefühl stieg in ihr auf; sie schämte sich ihres Kultus.

Sehr nachdenklich saß sie da und musterte das glatte, fette, eitle Gesicht mit dem wallenden Lohengrinbart, die behäbige Gestalt in der übertrieben patenten Kleidung, vom hohen Würgekragen bis zu den schottisch gemusterten Seidenstrümpfen und spitzen Halbschuhen herab — alles so nagelneu und pickfein, die selige Würmlein hatte ihm gewiß ein hübsches Vermögen hinterlassen! — und plötzlich kam ihr der wunderliche Gedanke, daß der kleine, dürre August Hilgers mit seinem energischen Radieschengesicht eigentlich tausendmal männlicher aussah, als dieser patente Hüne.

„Sie sind bewegt, meine Freundin,“ sagte er jetzt, ihre Versunkenheit zu seinen Gunsten deutend. Mit einer raschen Bewegung riß er ihre Hand an sich und preßte sie gegen seine tadellos gearbeitete Weste. „O, Anna, wie thut es der einsamen Seele wohl, endlich einmal Verständnis zu finden! — Anna!“

Er beugte sich tief über ihre Hand herab.

Aber da schnellte sie zurück.

„Nein, wissen Sie, Herr Adenius, wenn ich ganz offen sein soll: verstanden hab' ich auch nicht eine Silbe. Und ich glaube, wenn Sie überhaupt wollen, daß die stumpfsinnige Leserwelt Ihr Buch verstehen soll, dann müssen Sie sich schon entschließen, Ihre Gedanken in die Sprache des nüchternen, groben Verstandes zu übersetzen.“

Er lächelte überlegen.

„Nie, nie! Das wäre ja Selbstverrat!“

Er war tief verletzt.

Und als die gnädige Frau jetzt wieder in Stillschweigen versank und einen nicht mißzuverstehenden Blick auf den tickenden Nußbaum-Regulator warf, da erhob sich Hugo Adenius aus seinem krachenden Lehnstuhl und verneigte sich feierlich, formell vor seiner dereinstigen Freundin und Verehrerin.

„Meine Gnädige, es ist wohl nun Zeit —“

„Sie wollen schon gehen, Herr Adenius? O, wie schade! Es hat mich sehr gefreut, wirklich sehr. Mein Mann wird recht bedauern, daß er nicht auch das Vergnügen gehabt hat. Viel Glück auf Ihrer Rheinreise!“

Als Hauptmann Hilgers um die Mittagessensstunde heimkehrte, sehr verstaubt und schweißbedeckt — es war ein heißer Dienst gewesen heute! — da kam ihm sein Frauchen so freundlich entgegen, wie seit langem nicht. Und als er nach Tische in ihr Boudoir trat, da überraschte er sie dabei, wie sie eine Anzahl Gegenstände in den Ofen schleuderte — eine Photographie, ein paar Pferdebahnbillets, ein beschriebenes Blatt und ein vertrocknetes Veilchensträußchen.

„Was machst Du denn da, Anuchen?“ fragte er erstaunt.

„Pst,“ erwiderte sie, lächelnd zu ihm aufblickend, „störe mich nicht. Mir ist sehr feierlich zu Mute. Götzenbilder zerschmettern ist immer ein tragisches Geschäft. Aber frag' mich heute nicht. Später erfährst Du alles. Ach, Gustel, Du bist doch ein lieber, netter Kerl!“

Sie sprang auf und fiel ihm um den Hals.

„Und Du bist eine kleine Närrin!“ sagte er kopfschüttelnd.

„Gewesen!“ antwortete sie mit geheimnisvoller Miene.

Abwaschungen nach körperlichen Anstrengungen ꝛc. ist eine erste Bedingung für die Gesundheit des Körpers und die Pflege der Haut. Die Thätigkeit der Poren muß erhalten, die Hautatmung störende Ablagerungen müssen beseitigt werden! Hierzu ist aber nur eine Seife zu empfehlen, welche die durch erhöhte Thätigkeit empfindlich gewordene Haut nicht reizt, sondern beruhigt, und eignet sich dazu nach den Aussprüchen erfahrener Mediziner die Patent-Myrrholin-Seife am besten, denn sie erzeugt nach dem Gebrauch ein äußerst wohlthuendes, sammetartiges Gefühl. Alle, welche durch körperliche Anstrengung die Hautabsonderung erhöhen, sollten sich daher beim Waschen und Baden nur der Patent-Myrrholin-Seife bedienen. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

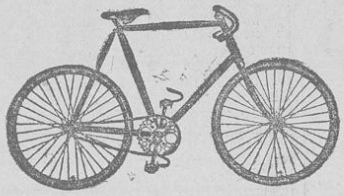
Laval-Wichse giebt andauernden tiefschwarzen Glanz.

Fabrik Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Landesbibliothek Oldenburg

Brennabor

Das Fahrrad wie es sein soll!



Nur echt mit dieser Brennabor Schutz-Marke.

Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein**, Brandenburg a/H.

Elsfleth. Der Hausmann **Gerh. Ahlers in Paradies** beabsichtigt, von seiner zu **Paradies belegenen Hausmannsstelle**

ca. 40 Jück Ackerländereien

unter der Hand in **einer Fläche oder auch in passenden Abteilungen durch mich verkaufen zu lassen.**

Zeichnung und Bedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Am Sonnabend, den 19. Mai d. Js.,
nachm. 4 Uhr,

bin ich **in Wilkens** Gasthause in **Gellen** anwesend, um mit Kaufliebhabern, welche ich dorthin einlade, zu unterhandeln.

Chr. Schröder.

Neuenburg. Die Erben des verstorbenen Fräuleins **Elise Michaelsen** hierselbst lassen das zum Nachlasse, der Verstorbenen gehörende, in Neuenburg belegene **Immobil** am

Dienstag, den 15. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in Möhnkings Gasthause hierselbst öffentlich meistbietend zum Verkaufe durch den Unterzeichneten aufsetzen.

Das Immobil besteht aus Wohnhaus nebst Garten, zusammen 0,2940 ha groß.

In dem Wohnhause mit Veranda befinden sich mehrere geräumige Wohn- und Schlafzimmer, sowie Küche und Keller; der Garten ist bester Bonität, zum Teil hübsch angelegt und mit vielen Obstbäumen 2c. bepflanzt.

Die Besitzung ist sehr zu empfehlen, namentlich passend für einen Rentner, der an einem gesunden und freundlichen Orte wohnen will.

Der Antritt kann beliebig geschehen.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Franckfen, Aukt.

Böhm. weiße Gänsehalbdaunen,
füllfertig und **gut gereinigt**, Pfd. **2** Mk. und **2,50** Mk., **feinste, hellweiße, vollduunige Gänsehalbdaunen** Pfd. **3** Mk., **ruff. Gänsedaunen** Pfd. **3,50** Mk., ff. **böhm. weiße Gänsedaunen** (3—4 Pfd. zum Oberbett) Pfd. **4,50** Mk., versendet geg. Nachnahme bei freier Verpackung

Heinrich Weissenberg,
Böhm. Bettfedern-Versandhaus, Berlin NO., Landsbergerstr. 39. Viele Anerkennungsschreib. Preisliste u. Proben gratis.

Regulateure, Taschenuhren, Goldwaren, Uhrketten

empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen

Aug. Schmidt, Uhrm.,
Langestraße Nr. 83.

Wie man Männer fesselt!
Eine Mahnung an alle Frauen.
Geg. Einsend. von 60 Pf. in Briefmarken franko durch: Leop. Feith in Mastricht (Holland). Briefporto nach Holland 20 Pf.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Großes Lager von **Bindfaden** in allen Sorten.
Rouleaux- und Marquisenschnüre. Flaggenleinen, Pfadleinen, Packstricke, Gerüsttaue (geteert), Windentaue, Schnürfaden, Netzgarne. Eiernetze, Marktnetze, Fleischnetze. Glockenzüge, Bettheber, Springtaue usw.

Zeugleinen
in bester Ware, sofort zu gebrauchen.
Amerikanische Wäscheklammern.

Frischer Maitrank
Fl. 45 Pf.
Bowlensect
Fl. 1.10 Mk.
Carl Wille, Staustr. 10.

Unterziehzeuge

jeder Art empfiehlt
W. Weber, Langestr. 86.

Verwenden Sie
für Ihre Ernte nur

Deering-Mähmaschinen.

Sie haben dann die
vollkommenste Maschine
des 20. Jahrhunderts.

Beschreibung, Preislisten 2c. sende ich auf Wunsch franko.

M. L. Reyersbach,
Oldenburg.
General-Vertreter für Deering-Maschinen.

Achtung!

Eine Uhr reparieren und reinigen unter Garantie kostet nur 2 M.
Neue Feder einsetzen nur 1 M. 25 ₰.
Alle anderen Reparaturen ebenfalls gut und billig.

Aug. Schmidt, Uhrm.,
Langestr. 83.

Scheffel, Litermaße, Kornschaufeln, Handschüppen, Pantinen.
Carl Wille,
Staustr. 10.

Billig zu verkaufen eine 2 flig. Hausthür, 2 Marquisen, 1,75 cm brt., eine Bodenluke, Kellertreppe.
Her. Bruns. Haarenstr. 29.

Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend u. geruchlos,
von jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum, und graufarbig.

Franz Christoph,
Berlin.
Allein echt: **Oldenburg i. Gr.:**
H. Fischer.

Zurückgesetzte Strohhüte,
Stück 40 bis 75 ₰.
Anna Spalthoff. Schüttingstr. 11.

Zur Komplettierung
des Haushalts- od. Wirtschaftsgeschirrs empfehle mein Lager in
Glas-, Porzellan- u. Steingut,
sowie **braunes Steinzeug** f. die Küche.
Georg Stöver,
Langestr. 75.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Über 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,

ungarn. Hüte, Blumen, Bänder,

Kinderhüte,
garniert von 1 M. an, bis zu den feinsten,

Modellhüte
zur gefl. Ansicht,

Knabenhüte v. 40 Pfg. an,
Handschuhe in Glacee und Seide,
Myrthen-, Gold- u. Silberkränze
Brautschleier.

G. Horn, Achternstraße 43.

W. Tebbenjohanns,

Oldenburg, gegenüber dem Rathause.
Gegründet 1856. Fernsprecher Nr. 388.

Große Auswahl aller Art

Gelegenheits-Geschenke.

Kronleuchter mit ff. Tulpen, Glasbehang u. Patentbrenner von 25 M. an,
Hängelampen mit Zug und großem Rundbrenner von 5 M. an,
Tischlampen mit gutem Rundbrenner von 1,60 M. an,
Ampeln mit Petroleumlampe in blau, grün, gelb 3,50 M., rot o. rosa 4 M.,
Klavierlampen, Säulenlampen, Ständerlampen und Etagerenlampen,
Seidenschirme für Lampen in allen Farben.
Blumentische, Palmenständer, Etageren, Salontische, Theetische, Rauchtische 2c. in Kunstguß und Schmiedeeisen,
Säulen aus Holz, Majolika und Onyx,
Diaphanien (Fensterbilder), **Kandelaber, Wand- und Spiegelleuchter, Torf- und Kohlenkasten, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Feuergeräte** nebst Ständer, **Vogelkäfige** und passende Ständer,
Kaffee-, Thee- und Rahmservice aus Nickel,

Kücheneinrichtungen.

W. Tebbenjohanns, gegenüber d. Rathause.

NB. Schriftliche Bestellungen finden prompte Erledigung. Bahnsendungen im Herzogtum frachtfrei.

Reparaturen an Fahrrädern
aller Systeme liefere
prompt u. billigst in kürzester Zeit.
Ersatzteile auf Lager.
J. Vosgerau, äußerer Damm 10.

Friedrich Klenge,

Möbel- und Dekorations-Geschäft,
Gaststrasse 6.

Empfehle mein Lager in
Vertikows, Schränken, Spiegeln, Tischen, Bettstellen, Matratzen, Sofas, Sesseln, Stühlen usw.
von den einfachsten bis zu den feinsten in großer Auswahl zu äußerst **billigen** Preisen. **Sofas** schon von **40** Mk. an.
Eigene Tischler- und Polsterwerkstatt.

H. Lampe, Schneidermeister,

Kurwickstraße 18.
Großes Lager in

Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffen

in nur modernen Sachen, zu soliden Preisen.
Anfertigung nach Maß unter Garantie des Gutsitzens.

Den geehrten Herrschaften von **Oldenburg** und Umgegend die ergebenste Mitteilung, daß ich mich

Kurwickstr. 2 u. Haarenstr. 39
(Eingang Kurwickstr.)

als **Mietkutscher**

niedergelassen habe.

Da Herr Posthalter Janssen sein Mietfuhrwerk aufgegeben hat, bitte ich höflichst die geehrte Kundschaft des Herrn Janssen, das ihm bisher erwiesene Vertrauen mir schenken zu wollen.

Fuhrwerke jeder Art stehen innerhalb 10—15 Min. zur Verfügung.

Indem ich nur prompte Bedienung und billigste Preise zusichere, bitte ich, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

A. Rempe,

Mietkutscher.
Telephon an beiden Stellen Nr. 157.

Göriekes Westfalen-Räder

zeichnen sich aus durch ihren leichten ruhigen Lauf und unbegrenzte Stabilität.
Sauberste Arbeit.

Vertreter: J. Vosgerau,
Aeußerer Damm 10.

Blaubeinige weiße **Rameloher** (ausgezeichnetes deutsches Legehuhn) Brüteier Dtzd. 3 M. 3. Ebnerstr. 21.

Heirat. 380 Damen m. gr. Vermögen wünschen Heirat. Prosp. umsf. Journal, Charlottenburg 3.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationdruck und Verlag von P. Schaff in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg